



GEMEINSAMER BILDUNGSPLAN DER SEKUNDARSTUFE I

 Bildungsplan 2016

Evangelische Religionslehre

**Bildung,
die allen
gerecht wird**
Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT

KULTUS UND UNTERRICHT

AMTSBLATT DES MINISTERIUMS FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT BADEN-WÜRTTEMBERG

Stuttgart, den 23. März 2016

GEMEINSAMER BILDUNGSPLAN DER SEKUNDARSTUFE I

Vom 23. März 2016

Az. 32-6510.20/370/291

I. Der gemeinsame Bildungsplan der Sekundarstufe I gilt für die Werkrealschule und für die Hauptschule, für die Realschule, für die Gemeinschaftsschule sowie für die Schulen besonderer Art.

II. Der Bildungsplan tritt am 1. August 2016 mit der Maßgabe in Kraft, dass er erstmals für die Schülerinnen und Schüler Anwendung findet, die im Schuljahr 2016/2017 in die Klassen 5 und 6 eintreten.

Gleichzeitig tritt der Bildungsplan für die Werkrealschule vom 16. Mai 2012 (Lehrplanheft 1/2012) sowie der Bildungsplan für die Realschule vom 21. Januar 2004 (Lehrplanheft 3/2004) mit der Maßgabe außer Kraft, dass diese letztmals für die Schülerinnen und Schüler gelten, die vor dem Schuljahr 2016/2017 in die Klasse 6 eingetreten sind.

K.u.U., LPH 2/2016

BEZUGSSCHLÜSSEL FÜR DIE BILDUNGSPLÄNE DER ALLGEMEIN BILDENDEN SCHULEN 2016

Reihe	Bildungsplan	Bezieher
A	Bildungsplan der Grundschule	Grundschulen, Schule besonderer Art Heidelberg, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
S	Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I	Werkrealschulen/Hauptschulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, Schulen besonderer Art, alle sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren
G	Bildungsplan des Gymnasiums	allgemein bildende Gymnasien, Schulen besonderer Art, sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentren mit Förderschwerpunkt Schüler in längerer Krankenhausbehandlung, sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum mit Internat mit Förderschwerpunkt Hören, Stegen
O	Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen	Gemeinschaftsschulen

Nummerierung der kommenden Bildungspläne der allgemein bildenden Schulen:

LPH 1/2016 Bildungsplan der Grundschule, Reihe A Nr. 10

LPH 2/2016 Gemeinsamer Bildungsplan der Sekundarstufe I, Reihe S Nr. 1

LPH 3/2016 Bildungsplan des Gymnasiums, Reihe G Nr. 16

LPH 4/2016 Bildungsplan der Oberstufe an Gemeinschaftsschulen, Reihe O Nr. 1

Der vorliegende Fachplan *Evangelische Religionslehre* ist als Heft Nr. 1 (Pflichtbereich) Bestandteil des Gemeinsamen Bildungsplans der Sekundarstufe I, der als Bildungsplanheft 2/2016 in der Reihe S erscheint, und kann einzeln bei der Neckar-Verlag GmbH bezogen werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb	3
1.1 Bildungswert des Faches Evangelische Religionslehre	3
1.2 Kompetenzen	6
1.3 Didaktische Hinweise	8
2. Prozessbezogene Kompetenzen	9
2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit	9
2.2 Deutungsfähigkeit	9
2.3 Urteilsfähigkeit	9
2.4 Dialogfähigkeit	10
2.5 Gestaltungsfähigkeit	10
3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen	11
3.1 Klassen 5/6	11
3.1.1 Mensch	11
3.1.2 Welt und Verantwortung	13
3.1.3 Bibel	15
3.1.4 Gott	17
3.1.5 Jesus Christus	18
3.1.6 Kirche und Kirchen	20
3.1.7 Religionen und Weltanschauungen	22
3.2 Klassen 7/8/9	24
3.2.1 Mensch	24
3.2.2 Welt und Verantwortung	26
3.2.3 Bibel	27
3.2.4 Gott	28
3.2.5 Jesus Christus	29
3.2.6 Kirche und Kirchen	31
3.2.7 Religionen und Weltanschauungen	33
3.3 Klasse 10	35
3.3.1 Mensch	35
3.3.2 Welt und Verantwortung	36
3.3.3 Bibel	37
3.3.4 Gott	38
3.3.5 Jesus Christus	38
3.3.6 Kirche und Kirchen	39
3.3.7 Religionen und Weltanschauungen	40
4. Operatoren	41

5. Anhang	44
5.1 Verweise	44
5.2 Abkürzungen	46
5.3 Geschlechtergerechte Sprache	47
5.4 Besondere Schriftauszeichnungen	48

1. Leitgedanken zum Kompetenzerwerb

1.1 Bildungswert des Faches Evangelische Religionslehre

Aufgaben und Ziele

Der Evangelische Religionsunterricht hilft die religiöse Dimension des Lebens zu erschließen. Er eröffnet einen spezifischen Modus der Weltbegegnung, der als integraler und unverzichtbarer Beitrag zum allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule zu verstehen ist. Soziales, politisches und kulturelles Leben in Deutschland, Europa und der Welt lässt sich ohne Kenntnis seiner religiösen Wurzeln nicht angemessen verstehen. Angesichts der Globalisierung und der multikulturellen Lebenszusammenhänge wird religiöse Bildung für die Suche der Kinder und Jugendlichen nach Identität und Orientierung immer wichtiger.

Der Evangelische Religionsunterricht richtet sich an Schülerinnen und Schüler evangelischer Konfession und ist darüber hinaus offen für alle Schülerinnen und Schüler mit und ohne Religionszugehörigkeit. Grundlage des Unterrichts bilden die biblisch bezeugte Geschichte Gottes mit den Menschen und ihre Deutung in den reformatorischen Bekenntnissen der Evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg.

Der Evangelische Religionsunterricht bringt den christlichen Glauben und seine Traditionen ins Gespräch und unterstützt die Heranwachsenden dabei, den Glauben als Möglichkeit zu entdecken, die Wirklichkeit zu deuten und ihr Leben zu gestalten. Der Evangelische Religionsunterricht bietet Kindern und Jugendlichen Unterstützung und Begleitung bei ihrer Suche nach Identität und Lebenssinn. Die Schülerinnen und Schüler erwerben so Kompetenzen religiöser Bildung. Der Glaube selbst entzieht sich einer Überprüfung. Er kann deshalb zwar Gegenstand des Unterrichts, darf aber nicht Maßstab für die Leistungsbewertung oder Leistungsbeurteilung sein.

Der Evangelische Religionsunterricht

- unterstützt die Entwicklung religiöser Sprach- und Gestaltungsfähigkeit,
- bietet altersgemäße Zugänge zur biblisch-christlichen Tradition und befähigt die Kinder und Jugendlichen zum Verständnis biblischer Texte,
- thematisiert die Wahrheitsfrage und enthält sich angesichts der Begrenztheit menschlicher Erkenntnis letzter Urteile über Menschen,
- fördert die Bereitschaft und die Fähigkeit, andere Auffassungen zu verstehen, Einstellungen zu erfragen und miteinander ins Gespräch zu bringen,
- stärkt die ästhetische Kompetenz, Wirklichkeit sensibel wahrzunehmen und selbst kreativ tätig zu werden (zum Beispiel in den Bereichen Musik, Bildende Kunst, Literatur, Spiel, Tanz, Film, digitale Medien),
- fördert die Sprach-, Toleranz- und Dialogfähigkeit der Kinder und Jugendlichen und leistet dadurch einen Beitrag zur Verständigung in der pluralen Gesellschaft. *„Ein konstruktiver Umgang mit Pluralität kann weder in einer Gleichgültigkeit gegenüber allen Unterschieden bestehen noch in einem Rückzug von der Pluralität dadurch, dass nur noch die eigene Wahrheit gesehen wird“* (Religiöse Orientierung gewinnen, EKD 2014, S. 60),

- nimmt Kinder und Jugendliche als Mitgestalterinnen und Mitgestalter ihrer Lebenswelt ernst und stärkt die Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft,
- beteiligt sich an der Gestaltung der Schule als Lebens- und Erfahrungsraum, insbesondere durch die Mitgestaltung von Festen, Feiern und Gottesdiensten,
- beteiligt sich an der Öffnung zum Gemeinwesen, zu Kirchengemeinden, diakonischen Einrichtungen und anderen außerschulischen Partnern,
- hat eine seelsorgliche Dimension und wird durch die Schulseelsorge ergänzt,
- trägt zu einer profilierten Schulentwicklung bei.

Der Evangelische Religionsunterricht ermöglicht Kindern und Jugendlichen, sich selbst und andere als Geschöpfe Gottes mit individuellen Stärken und Schwächen wahrzunehmen. Er bestärkt sie, im Sinne der Inklusion sich und andere anzunehmen und im Blick auf gemeinsame Aufgaben Verantwortung für sich und die Gemeinschaft zu übernehmen.

Die fachliche, didaktische und personale Kompetenz der Lehrperson sind wichtige Faktoren für den Evangelischen Religionsunterricht.

Der Religionsunterricht ist offen für die fachübergreifende und fächerverbindende Vernetzung von Fragestellungen und Methoden sowie Kooperationen mit dem Katholischen Religionsunterricht und anderen Fächern. Darüber hinaus nimmt der Religionsunterricht als pluralitätsfähiges Fach, wo immer sich Möglichkeiten eröffnen, Chancen interreligiösen Lernens wahr.

Rechtliche Grundlagen des Evangelischen Religionsunterrichts

Der Evangelische und damit konfessionell verantwortete und geprägte Religionsunterricht ist nach Art. 7 Abs. 3 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland und nach Art. 18 der Verfassung des Landes Baden-Württemberg ordentliches Lehrfach, das von Staat und Kirche gemeinsam verantwortet wird. Er wird erteilt „in Übereinstimmung mit den Grundsätzen“ der Evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg, wie sie enthalten sind und erläutert werden

- in den Grundordnungen der Evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg,
- in der „Stellungnahme des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland zu verfassungsrechtlichen Fragen des Religionsunterrichts vom 7. Juli 1971“,
- in der „EntschlieÙung der Württembergischen Evangelischen Landessynode zu Grundfragen des Religionsunterrichts vom 15. Juli 1976“,
- in den Denkschriften der Evangelischen Kirche in Deutschland „Identität und Verständigung“ (1994), „MaÙe des Menschlichen“ (2003) sowie „Religiöse Orientierung gewinnen. Evangelischer Religionsunterricht als Beitrag zu einer pluralitätsfähigen Schule“ (2014).

Eine regelhafte Form des konfessionellen Religionsunterrichts ist der konfessionell-kooperative Religionsunterricht. Hierzu haben die Evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg gemeinsam mit der Erzdiözese Freiburg und der Diözese Rottenburg-Stuttgart seit 2005 verbindliche Rahmenvereinbarungen geschlossen.

Beitrag des Faches zu den Leitperspektiven

Die Einleitung des Bildungsplans beschreibt fächer- und jahrgangsübergreifende Bildungsziele in Form von Leitperspektiven. Diese sind im Bildungsplan für Evangelische Religionslehre sowohl an die prozess- als auch die inhaltsbezogenen Kompetenzen anschlussfähig. Sie wurden in die Kompetenzen eingearbeitet, sind jedoch nicht in die Verweise aufgenommen. In welcher Weise das Fach Evangelische Religionslehre einen Beitrag zu den Leitperspektiven leistet, wird im Folgenden dargestellt:

- **Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

Nach biblisch-christlicher Tradition ist der Mensch zur Übernahme von Verantwortung in der Einen Welt berufen. Dazu gehören die Überwindung ungerechter Verhältnisse, die Erziehung zum Frieden, der ungehinderte Zugang zu Bildung, die gerechte Teilhabe an den Gütern der Erde und der verantwortliche Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen.

- **Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)**

Kennzeichen der Schöpfung ist Vielfalt. Maßstab für christlichen Umgang mit Vielfalt sind die Liebe und das Wohl des Nächsten, die in der bedingungslosen Annahme des Menschen durch Gott gründen. Deshalb befähigt Evangelischer Religionsunterricht dazu *„Toleranz, Respekt und Anerkennung für den anderen in der eigenen religiösen Tradition zu identifizieren und auf diese Weise als Orientierungsressource verfügbar zu machen“* (Religiöse Orientierung gewinnen, S. 67). Toleranz und Anerkennung stehen nicht im Widerspruch zur Wahrheitsfrage. Angesichts der Vorläufigkeit menschlicher Erkenntnis enthält sich der Religionsunterricht letzter Urteile. Die Bereitschaft, andere Menschen wahrzunehmen, mit ihnen in Dialog zu treten und ihnen offen und respektvoll zu begegnen, ist damit unverzichtbares Merkmal Evangelischen Religionsunterrichts.

- **Prävention und Gesundheitsförderung (PG)**

Der Evangelische Religionsunterricht nimmt den Menschen in seinen körperlichen, seelischen, biografischen und sozialen Bezügen in den Blick. Er stärkt die Persönlichkeit und befähigt zu Teilhabe und Mündigkeit. Dazu gehört die Fähigkeit, über sich selbst, seine Stärken und Schwächen nachzudenken und darüber mit anderen ins Gespräch zu kommen.

- **Berufliche Orientierung (BO)**

Die verantwortliche Gestaltung des eigenen Lebens und der Welt ist dem Menschen als Auftrag von Gott gegeben. Der Evangelische Religionsunterricht eröffnet einen Raum, in dem die individuellen Interessen und Begabungen von Kindern und Jugendlichen gefördert werden. Die Schülerinnen und Schüler erwerben (inter-)religiöse und (inter-)kulturelle Kompetenzen, die Grundlagen für eine spätere berufliche Qualifikation und die Übernahme sozialer Verantwortung bilden. In dieser Weise unterstützt und ermutigt der Evangelische Religionsunterricht Jugendliche darin, sich im Rahmen der gesellschaftlich gegebenen Möglichkeiten beruflich zu orientieren.

- **Medienbildung (MB)**

Religion wird personal und medial vermittelt. Analoge und digitale Medien spielen in der Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen eine wichtige Rolle. Der Evangelische Religionsunterricht unterstützt gemäß der „Kundgebung der 11. Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland zur Kommunikation des Evangeliums in der digitalen Gesellschaft“ (2014) einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien.

- **Verbraucherbildung (VB)**

Der Evangelische Religionsunterricht thematisiert einen nachhaltigen Umgang mit Ressourcen in der Einen Welt. Den Schülerinnen und Schülern wird der globale Horizont ihres Konsumentenverhaltens eröffnet. Sie werden für einen verantwortungsbewussten Lebensstil sensibilisiert.

1.2 Kompetenzen

Der Evangelische Religionsunterricht fördert den Erwerb und die Vertiefung religiöser Bildung. Er zielt auf überprüfbare Kompetenzen, wobei Glaube, Einstellungen und Haltungen der Schülerinnen und Schüler sich jeder Überprüfbarkeit entziehen.

Die Kompetenzen religiöser Bildung beinhalten die Fähigkeit, die Vielgestaltigkeit von Wirklichkeit wahrzunehmen und theologisch zu reflektieren, christliche Deutungen mit anderen zu vergleichen, die Wahrheitsfrage zu stellen und eine eigene Position zu vertreten sowie sich in Freiheit auf religiöse Ausdrucks- und Sprachformen (zum Beispiel Symbole und Rituale) einzulassen und sie mitzugestalten.

Im Sinne der Lebensbegleitung und Identitätsentwicklung sind in besonderer Weise personale und soziale Kompetenzen in den Blick zu nehmen.

Prozessbezogene Kompetenzen

Die **fünf prozessbezogenen Kompetenzen** sind:

1. Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit
2. Deutungsfähigkeit
3. Urteilsfähigkeit
4. Dialogfähigkeit
5. Gestaltungsfähigkeit

Die prozessbezogenen Kompetenzen sind in Anlehnung an die „Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Evangelische Religionslehre“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.1989 i. d. F. vom 16.11.2006, S.8–9) formuliert und werden langfristig erworben. Weitere Referenztexte sind die Veröffentlichungen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD): „Kompetenzen und Standards für den Evangelischen Religionsunterricht in der Sekundarstufe I. Ein Orientierungsrahmen“ (EKD-Texte 111, Dezember 2010) sowie „Kerncurriculum für das Fach Evangelische Religionslehre in der gymnasialen Oberstufe. Themen und Inhalte für die Entwicklung von Kompetenzen religiöser Bildung“ (EKD-Texte 109, April 2010).

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die **Standards inhaltsbezogener Kompetenzen** gliedern sich in allen Standard- beziehungsweise Klassenstufen und allen Schularten weitgehend übereinstimmend mit dem Fach Katholische Religionslehre in sieben Bereiche. Zusammen mit den prozessbezogenen bilden die inhaltsbezogenen Kompetenzen die Grundlage für die Planung von Unterricht. Die sieben inhaltsbezogenen Bereiche bezeichnen keine thematischen Unterrichtseinheiten und bilden keine Unterrichtssequenzen ab. Sie sind inhaltlich vernetzt. Dies wird durch die inhaltsbezogenen Verweise verdeutlicht (I). Die Verbindungen zu den prozessbezogenen Kompetenzen werden ebenso durch ein Icon verdeutlicht (P). Auf Anschlussmöglichkeiten zu anderen Fächern verweist das Icon (F). Die sieben Bereiche lauten für die Jahrgangsstufen 1–10:

1. Mensch
2. Welt und Verantwortung
3. Bibel
4. Gott
5. Jesus Christus
6. Kirche und Kirchen
7. Religionen und Weltanschauungen

In der Kursstufe des Gymnasiums werden die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Bereichs „Bibel“ den anderen sechs Bereichen zugeordnet. Kompetenzen, die auf eine Auseinandersetzung mit dem Wirklichkeitsverständnis zielen, sind in allen sechs Bereichen zu finden.

Die bei der Formulierung der Kompetenzen verwendeten Operatoren sind als Liste beigefügt. Sie sind als handlungsleitende Verben zu verstehen und signalisieren, welche Tätigkeiten beim Erwerb der Kompetenzen erwartet werden. Die Operatoren sind in Übereinstimmung mit den „Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Evangelische Religionslehre“ (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.1989 i. d. F. vom 16.11.2006, S.12–15) formuliert.

Im Anschluss an jeden Bereich findet sich eine Zusammenstellung möglicher Bibelstellen und Fachbegriffe. Diese sind weder verbindlich noch exklusiv zu verstehen, sondern sollen dazu dienen, die didaktische Umsetzung zu unterstützen.

Eingefügt in die inhaltsbezogenen Kompetenzen werden Möglichkeiten der Konkretisierung in Klammern benannt. Werden diese durch die Formulierung „zum Beispiel“ eingeleitet, bilden sie eine unverbindliche Empfehlung für die Gestaltung des Unterrichts. Die Verwendung anderer Beispiele ist ebenso möglich. Fehlt die Formulierung „zum Beispiel“ in den Klammern, sind alle genannten Inhalte verbindlich.

1.3 Didaktische Hinweise

Der Evangelische Religionsunterricht in der Sekundarstufe I

In der Sekundarstufe I können Jugendliche prinzipiell alle Bildungsabschlüsse beziehungsweise -anschlüsse anstreben und erlangen. Deshalb begegnet dem Evangelischen Religionsunterricht in der Sekundarstufe I in besonderer Weise die Vielfalt von Lernvoraussetzungen, ganz gleich, an welcher Schulart er stattfindet. Zu der auch in anderen Unterrichtsfächern anzutreffenden Vielfalt von Lernvoraussetzungen kann im Evangelischen Religionsunterricht zusätzlich die Vielfalt von Schülerinnen und Schülern aus unterschiedlichen Klassen und Jahrgangsstufen treten sowie unterschiedlichste Formen der religiös-weltanschaulichen Sozialisation bis hin zur erstmaligen authentischen Begegnung mit der evangelischen Konfession. Um allen Schülerinnen und Schülern die jeweils besten Lernchancen zu ermöglichen, braucht es auf der Seite der Lehrkraft eine Haltung der Sensibilität und der Wertschätzung von Vielfalt. Die Grundlage dafür bietet die reformatorische Sicht auf den Menschen in seiner unverlierbaren Würde vor Gott. Auf der didaktischen Seite ist zieldifferenzierender Unterricht erforderlich. Ein solcher Religionsunterricht bietet eine differenzierte Aufgaben- und Lernkultur, die sowohl Lernaufgaben mit individuellen Ergebnissen als auch gemeinsames Lernen und Theologisieren, die Reflexion und die Kommunikation über je eigene Erfahrungen, Fragen und Einsichten und die Entwicklung von Handlungsmöglichkeiten mit einbezieht.

Dafür bieten die drei Niveaustufen G, M und E abgestufte, aufeinander aufbauende Kompetenzformulierungen. Die drei Niveaus sind so aufeinander bezogen, dass jedes Niveau die Voraussetzung des nächsthöheren bildet. Die drei Niveaus G, M und E helfen der Lehrkraft, genauer wahrzunehmen, was die Schülerinnen und Schüler bereits wissen und können (Lernausgangsanalyse) und was sie demzufolge als Nächstes brauchen (kompetenzorientierte Unterrichtsplanung), um ihr Wissen und Können zu vertiefen und zu erweitern.

In den Schularten der Sekundarstufe I wird religiöse Bildung nicht nur mit der gegenwärtigen Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler, sondern auch mit ihren individuellen, gesellschaftlichen, biografischen und beruflichen Zukunftsaufgaben verknüpft. Der Evangelische Religionsunterricht beteiligt sich deshalb sowohl an schulischen Entwicklungsprozessen als auch an außerschulischen Kooperationen und Projekten.

2. Prozessbezogene Kompetenzen

2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler nehmen religiös bedeutsame Phänomene wahr und beschreiben sie.

Die Schülerinnen und Schüler können
1. Situationen erfassen, in denen letzte Fragen nach Grund, Sinn, Ziel und Verantwortung des Lebens aufbrechen 2. religiös bedeutsame Phänomene und Fragestellungen in ihrem Lebensumfeld wahrnehmen und sie beschreiben 3. grundlegende religiöse Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) wahrnehmen, sie in verschiedenen Kontexten erkennen, wiedergeben und sie einordnen 4. in ethischen Herausforderungen mögliche religiös bedeutsame Entscheidungssituationen identifizieren 5. die Rezeption religiöser Motive in Medien erkennen

2.2 Deutungsfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler verstehen und deuten religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse.

Die Schülerinnen und Schüler können
1. religiöse Ausdrucksformen analysieren und sie als Ausdruck existenzieller Erfahrungen verstehen 2. religiöse Motive und Elemente in medialen Ausdrucksformen deuten 3. Texte, insbesondere biblische, sachgemäß und methodisch reflektiert auslegen 4. den Geltungsanspruch biblischer und theologischer Texte erläutern und sie in Beziehung zum eigenen Leben und zur gesellschaftlichen Wirklichkeit setzen

2.3 Urteilsfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler urteilen in religiösen und ethischen Fragen begründet.

Die Schülerinnen und Schüler können
1. deskriptive und normative Aussagen unterscheiden und sich mit deren Anspruch auseinandersetzen 2. Zweifel und Kritik an Religion erörtern 3. ambivalente Aspekte der Religion und ihrer Praxis erläutern 4. Grundzüge theologischer Argumentationen miteinander vergleichen 5. im Zusammenhang einer pluralen Gesellschaft einen eigenen Standpunkt zu religiösen und ethischen Fragen einnehmen und ihn argumentativ vertreten 6. Modelle ethischer Urteilsbildung bewerten und diese beispielhaft anwenden

2.4 Dialogfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler nehmen am religiösen Dialog argumentierend teil.

Die Schülerinnen und Schüler können
1. sich auf die Perspektive eines anderen einlassen und sie in Bezug zum eigenen Standpunkt setzen
2. Gemeinsamkeiten und Unterschiede religiöser und nichtreligiöser Überzeugungen benennen und sie im Hinblick auf mögliche Dialogpartnerinnen und Dialogpartner kommunizieren
3. sich aus der Perspektive des christlichen Glaubens mit anderen religiösen und nicht-religiösen Überzeugungen auseinandersetzen
4. Kriterien für einen konstruktiven interreligiösen Diskurs benennen

2.5 Gestaltungsfähigkeit

Die Schülerinnen und Schüler verwenden religiös bedeutsame Ausdrucks- und Gestaltungsformen reflektiert.

Die Schülerinnen und Schüler können
1. sich mit Ausdrucksformen des christlichen Glaubens auseinandersetzen und ihren Gebrauch reflektieren
2. religiös bedeutsame Inhalte und Standpunkte medial und adressatenbezogen präsentieren
3. angemessenes Verhalten in religiös bedeutsamen Situationen reflektieren
4. typische Sprachformen der Bibel und des christlichen Glaubens transformieren

Mit diesen fünf Kompetenzen religiöser Bildung wird an die Vorgaben angeknüpft, wie sie in den Texten der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Kultusministerkonferenz (KMK) ausgewiesen sind:

- Evangelische Kirche in Deutschland (EKD): Kompetenzen und Standards für den Evangelischen Religionsunterricht in der Sekundarstufe I. Ein Orientierungsrahmen (EKD-Texte 111, Dezember 2010).
- Kerncurriculum für das Fach Evangelische Religionslehre in der gymnasialen Oberstufe. Themen und Inhalte für die Entwicklung von Kompetenzen religiöser Bildung (EKD-Texte 109, April 2010).
- Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA) für die Fächer Evangelische Religionslehre und Katholische Religionslehre (KMK 2006).

3. Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen

3.1 Klassen 5/6

3.1.1 Mensch

Die Schülerinnen und Schüler zeigen Grunderfahrungen des Menschseins auf. Sie skizzieren biblische Aussagen über den Menschen. Sie entfalten daraus Konsequenzen für Selbstwahrnehmung und für die Gemeinschaft.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) anhand verschiedener Medien (z. B. Filme, Bilder, Lieder) menschliche Grunderfahrungen (z. B. Glück, Gelingen, Versagen, Vertrauen, Angst, Trauer, Freude, Dank) skizzieren	(1) anhand verschiedener Medien (z. B. Filme, Bilder, Lieder) menschliche Grunderfahrungen (z. B. Glück, Gelingen, Versagen, Vertrauen, Angst, Trauer, Freude, Dank) darstellen und in Beziehung zum eigenen Leben setzen	(1) anhand von verschiedenen Medien (z. B. Filme, Bilder, Lieder) menschliche Grunderfahrungen (z. B. Glück, Gelingen, Versagen, Vertrauen, Angst, Trauer, Freude, Dank) darstellen und sich mit ihnen auseinandersetzen
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 1 I 3.1.3 Bibel (3) I 3.1.4 Gott (4) F BK 3.1.1 Bild (5) F D 3.1.1.3 Medien (10), (12), (13) F MUS 3.1.1 Musik gestalten und erleben (8)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 1 I 3.1.3 Bibel (3) I 3.1.4 Gott (4) F BK 3.1.1 Bild (5) F D 3.1.1.3 Medien (10), (12), (13) F MUS 3.1.1 Musik gestalten und erleben (8)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 2 I 3.1.3 Bibel (3) I 3.1.4 Gott (4) F BK 3.1.1 Bild (5) F D 3.1.1.3 Medien (10), (12), (13) F MUS 3.1.1 Musik gestalten und erleben (8)
(2) Ausdrucksformen für Klage, Trauer, Wut, Dank, Vertrauen und Bitte in den Psalmen beschreiben und kreativ gestalten	(2) Ausdrucksformen für Klage, Trauer, Wut, Dank, Vertrauen und Bitte in den Psalmen vergleichen und kreativ gestalten	(2) Ausdrucksformen für Klage, Trauer, Wut, Dank, Vertrauen und Bitte in den Psalmen erklären und kreativ gestalten
P 2.2 Deutungsfähigkeit 1 I 3.1.3 Bibel (3) I 3.1.4 Gott (4) F BK 3.1.1 Bild (3), (5) F BK 3.1.4.2 Aktion (1)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 1 I 3.1.3 Bibel (3) I 3.1.4 Gott (4) F BK 3.1.1 Bild (3), (5) F BK 3.1.4.2 Aktion (1)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 1 I 3.1.3 Bibel (3) I 3.1.4 Gott (4) F BK 3.1.1 Bild (3), (5) F BK 3.1.4.2 Aktion (1)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) biblische Aussagen über den Menschen (z.B. Gottes- ebenbildlichkeit, Geschöpf- lichkeit, Geschlechtlichkeit, Schuld, Einzigartigkeit) beschreiben	(3) biblische Aussagen über den Menschen (Gottes- ebenbildlichkeit, Geschöpf- lichkeit, Geschlechtlichkeit, Schuld, Einzigartigkeit) und deren mögliche Auswirkungen auf den Umgang miteinander beschreiben	(3) biblische Aussagen über den Menschen (Gottes- ebenbildlichkeit, Geschöpf- lichkeit, Geschlechtlichkeit, Schuld, Einzigartigkeit) und deren mögliche Auswirkungen auf den Umgang miteinander entfalten
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 3 I 3.1.3 Bibel (3) I 3.1.4 Gott (2) F BNT 3.1.6 Entwicklung des Menschen (2) F RAK 3.1.1 Mensch (3) F RALE 3.1.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (2) F RRK 3.1.1 Mensch (3) F RSYR 3.1.1 Mensch (3)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 I 3.1.3 Bibel (3) I 3.1.4 Gott (2) F BNT 3.1.6 Entwicklung des Menschen (2) F RAK 3.1.1 Mensch (3) F RALE 3.1.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (2) F RRK 3.1.1 Mensch (3) F RSYR 3.1.1 Mensch (3)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 I 3.1.3 Bibel (3) I 3.1.4 Gott (1) F BNT 3.1.6 Entwicklung des Menschen (2) F RAK 3.1.1 Mensch (3) F RALE 3.1.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (2) F RRK 3.1.1 Mensch (3) F RSYR 3.1.1 Mensch (3)

Mögliche Bibeltexte: 1. Mose 1-2; 1. Mose 3; 1. Sam 16,7; Ps 8; Ps 22; Ps 23; Ps 31; Ps 51; Ps 59; Ps 73; Ps 103; Ps 130; Ps 139; Mt 14,22-35

Mögliche Fachbegriffe: Geschöpflichkeit; Gottesebenbildlichkeit; Einzigartigkeit; Selbstannahme; Schuld; Freundschaft; Vertrauen; Treue; Glaube

3.1.2 Welt und Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen die Bedeutung biblischer Texte für ein gerechtes Zusammenleben. Sie setzen sich mit der Deutung der Welt als Schöpfung auseinander. Sie entwickeln und gestalten Beispiele für faires und nachhaltiges Handeln.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Beispiele für Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit in ihrem Lebensumfeld beschreiben	(1) Beispiele für Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit in ihrem Lebensumfeld untersuchen	(1) Hintergründe für Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit in ihrem Lebensumfeld entfalten
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2 I 3.1.3 Bibel (3) I 3.1.4 Gott (1)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 I 3.1.3 Bibel (3) I 3.1.4 Gott (1)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 I 3.1.3 Bibel (3) I 3.1.4 Gott (1)
(2) die Bedeutung biblischer Weisungen (z. B. Dekalog, Goldene Regel, Doppelgebot der Liebe) in ihrem biblischen Kontext darstellen	(2) die Bedeutung biblischer Weisungen (z. B. Dekalog, Goldene Regel, Doppelgebot der Liebe) für gerechtes Handeln erläutern	(2) die Bedeutung biblischer Weisungen (z. B. Dekalog, Goldene Regel, Doppelgebot der Liebe) für menschliches Zusammenleben entfalten
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 I 3.1.3 Bibel (3), (4) I 3.1.4 Gott (1) F D 3.1.1.1 Literarische Texte (16) F RALE 3.1.3 Verantwortliche Lebensgestaltung (3)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 I 3.1.3 Bibel (3), (4) I 3.1.4 Gott (1) F D 3.1.1.1 Literarische Texte (16) F RALE 3.1.3 Verantwortliche Lebensgestaltung (3)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 I 3.1.3 Bibel (3) I 3.1.4 Gott (1), (4) F D 3.1.1.1 Literarische Texte (16) F RALE 3.1.3 Verantwortliche Lebensgestaltung (3)
(3) die Deutung der Welt als Schöpfung und den Auftrag an den Menschen beschreiben	(3) die Deutung der Welt als Schöpfung und den Auftrag an den Menschen erläutern	(3) sich mit der Deutung der Welt als Schöpfung und dem Auftrag an den Menschen auseinandersetzen
P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 I 3.1.1 Mensch (3) I 3.1.4 Gott (2) F BNT 3.1.2 Materialien trennen – Umwelt schützen (1), (5), (7) F D 3.1.1.1 Literarische Texte (10) F RAK 3.1.2 Welt und Verantwortung (3) F RRK 3.1.2 Welt und Verantwortung (3) F RSYR 3.1.2 Welt und Verantwortung (3)	P 2.3 Urteilsfähigkeit 1 I 3.1.1 Mensch (3) I 3.1.5 Jesus Christus (2) F BNT 3.1.2 Materialien trennen – Umwelt schützen (1), (5), (7) F D 3.1.1.1 Literarische Texte (10) F RAK 3.1.2 Welt und Verantwortung (3) F RRK 3.1.2 Welt und Verantwortung (3) F RSYR 3.1.2 Welt und Verantwortung (3)	P 2.3 Urteilsfähigkeit 1 I 3.1.1 Mensch (3) I 3.1.4 Gott (2) F BNT 3.1.2 Materialien trennen – Umwelt schützen (1), (5), (7) F D 3.1.1.1 Literarische Texte (10) F RAK 3.1.2 Welt und Verantwortung (3) F RRK 3.1.2 Welt und Verantwortung (3) F RSYR 3.1.2 Welt und Verantwortung (3)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(4) Perspektiven für nachhaltiges Handeln (z. B. Umgang mit Energie, Wasser, Lebensmitteln, Tierschutz) entwickeln	(4) Perspektiven für nachhaltiges Handeln (z. B. Umgang mit Energie, Wasser, Lebensmitteln, Tierschutz) entwickeln	(4) Perspektiven für nachhaltiges Handeln (z. B. Umgang mit Energie, Wasser, Lebensmitteln, Tierschutz) entwickeln
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2 I 3.1.1 Mensch (3) I 3.1.2 Welt und Verantwortung (1) I 3.1.4 Gott (2) F BNT 3.1.2 Materialien trennen – Umwelt schützen (5), (6), (7) F RAK 3.1.2 Welt und Verantwortung (1), (6) F RRK 3.1.2 Welt und Verantwortung (1), (6) F RSYR 3.1.2 Welt und Verantwortung (1), (6)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 I 3.1.1 Mensch (3) I 3.1.2 Welt und Verantwortung (1) I 3.1.4 Gott (2) F BNT 3.1.2 Materialien trennen – Umwelt schützen (5), (6), (7) F RAK 3.1.2 Welt und Verantwortung (1), (6) F RRK 3.1.2 Welt und Verantwortung (1), (6) F RSYR 3.1.2 Welt und Verantwortung (1), (6)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 I 3.1.1 Mensch (3) I 3.1.2 Welt und Verantwortung (1) I 3.1.4 Gott (2) F BNT 3.1.2 Materialien trennen – Umwelt schützen (5), (6), (7) F RAK 3.1.2 Welt und Verantwortung (1), (6) F RRK 3.1.2 Welt und Verantwortung (1), (6) F RSYR 3.1.2 Welt und Verantwortung (1), (6)

Mögliche Bibeltexte: 1. Mose 1-4; 1. Mose 6-8; 2. Mose 20; Ps 103; Ps 104; Mt 7,12; Mt 22,34-40; Lk 10,25-37; Lk 18,1-8; Lk 19,1-10

Mögliche Fachbegriffe: Gebot; Goldene Regel; Doppelgebot der Liebe; Nächstenliebe; Gerechtigkeit; Nachhaltigkeit; Kinderrechte; Kinderarbeit; Tierschutz; Streitschlichtung

3.1.3 Bibel

Die Schülerinnen und Schüler erläutern Entstehung, Aufbau und Bedeutung der Bibel und finden sich in ihr zurecht. Sie untersuchen biblische Texte mithilfe vorgegebener Fragestellungen. Sie erläutern die Bedeutung biblischer Texte für das Leben.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) anhand von Erschließungshilfen (z. B. Anhänge in Bibeln, Bibellexikon, Online-Ressourcen) Bibelstellen beziehungsweise -texte gezielt recherchieren	(1) anhand von Erschließungshilfen (z. B. Anhänge in Bibeln, Bibellexikon, Online-Ressourcen) Bibelstellen beziehungsweise -texte gezielt recherchieren	(1) anhand von Erschließungshilfen (z. B. Anhänge in Bibeln, Bibellexikon, Online-Ressourcen) Bibelstellen beziehungsweise -texte gezielt recherchieren
(2) Aufbau und innere Zusammenhänge der Bibel (Altes und Neues Testament, Geschichts-, Lehr-, Prophetenbücher) skizzieren	(2) Aufbau und innere Zusammenhänge der Bibel (Altes und Neues Testament, Geschichts-, Lehr-, Prophetenbücher) darstellen	(2) Aufbau und innere Zusammenhänge der Bibel (z. B. Altes und Neues Testament, Geschichts-, Lehr-, Prophetenbücher) darstellen
P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 I 3.1.2 Welt und Verantwortung (2), (3) I 3.1.4 Gott (3) I 3.1.5 Jesus Christus (1), (2) F D 3.1.1.3 Medien (4) F RAK 3.1.3 Bibel (1) F RRK 3.1.3 Bibel (1) F RSYR 3.1.3 Bibel (1)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 I 3.1.2 Welt und Verantwortung (2), (3) I 3.1.4 Gott (3) I 3.1.5 Jesus Christus (1), (2) F D 3.1.1.3 Medien (4) F RAK 3.1.3 Bibel (1) F RRK 3.1.3 Bibel (1) F RSYR 3.1.3 Bibel (1)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 I 3.1.2 Welt und Verantwortung (2), (3) I 3.1.4 Gott (3) I 3.1.5 Jesus Christus (1), (2) F D 3.1.1.3 Medien (4) F RAK 3.1.3 Bibel (1) F RRK 3.1.3 Bibel (1) F RSYR 3.1.3 Bibel (1)
(3) biblische Erzählungen (z. B. Abraham, Joseph, Mose, Ruth, David, Elia, Jeremia, Jesus, Paulus) wiedergeben und dem Alten und Neuen Testament zuordnen	(3) Zusammenhänge zwischen ausgewählten Erzählungen (z. B. Abraham – Joseph – Mose, Ruth – David – Elia – Jeremia, Jesus – Paulus) in den biblischen Kontext einordnen	(3) Zusammenhänge zwischen ausgewählten Erzählungen (z. B. Abraham – Joseph – Mose, Ruth – David – Elia – Jeremia, Jesus – Paulus) erläutern
P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 I 3.1.1 Mensch (3) I 3.1.5 Jesus Christus (1), (2) F D 3.1.1.1 Literarische Texte (13)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 I 3.1.1 Mensch (3) I 3.1.5 Jesus Christus (1), (2) F D 3.1.1.1 Literarische Texte (13)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 I 3.1.1 Mensch (3) I 3.1.5 Jesus Christus (1), (2) F D 3.1.1.1 Literarische Texte (13)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(4) die mögliche Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart darstellen	(4) die mögliche Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart erläutern	(4) die mögliche Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart untersuchen
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 3 I 3.1.1 Mensch (1), (2) I 3.1.2 Welt und Verantwortung (1), (2), (4) I 3.1.4 Gott (1)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 3 I 3.1.1 Mensch (1), (2) I 3.1.2 Welt und Verantwortung (1), (2), (4) I 3.1.4 Gott (1)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 I 3.1.1 Mensch (1), (2) I 3.1.2 Welt und Verantwortung (1), (2), (4) I 3.1.4 Gott (1)

Mögliche Bibeltexte: 1. Mose 12-26 (in Auszügen); 1. Mose 37-50 (in Auszügen); Ruth 1-4; 1. Sam 16 - 2. Sam 5 (in Auszügen); Neh 8; Jer 1-8; 31-46 (in Auszügen); Lk 1,1-4; Apg 7; 9-28 (in Auszügen)

Mögliche Fachbegriffe: Heilige Schrift; Bibel; Bibelstelle; Altes Testament; Neues Testament; Evangelium; Kapitel; Vers; Kanon; Bibellexikon; Lutherbibel

3.1.4 Gott

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben die Vielfalt menschlicher Erfahrungen mit Gott. Sie stellen biblische Schöpfungsaussagen als eine Möglichkeit der Weltdeutung dar. Sie beschreiben unterschiedliche Aussagen über Gott anhand von biblischen Bildworten und Gleichnissen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) sich mit Fragen nach Gott (z. B. Wo ist er? Gibt es ihn überhaupt? Wie wirkt er?) auseinandersetzen	(1) sich mit Fragen nach Gott (z. B. Wo ist er? Gibt es ihn überhaupt? Wie wirkt er?) auseinandersetzen	(1) sich mit Fragen nach Gott (z. B. Wo ist er? Gibt es ihn überhaupt? Wie wirkt er?) auseinandersetzen
P 2.3 Urteilsfähigkeit 2 I 3.1.1 Mensch (1) I 3.1.2 Welt und Verantwortung (1), (2), (3) I 3.1.6 Kirche und Kirchen (2)	P 2.3 Urteilsfähigkeit 2 I 3.1.1 Mensch (3) I 3.1.2 Welt und Verantwortung (1), (2), (3) I 3.1.6 Kirche und Kirchen (2)	P 2.3 Urteilsfähigkeit 2 I 3.1.1 Mensch (3) I 3.1.2 Welt und Verantwortung (1), (2), (3) I 3.1.6 Kirche und Kirchen (2)
(2) Ausdrucksformen des biblischen Glaubens an den Schöpfer (Dank, Lob, Feier, Erzählungen) darstellen	(2) sich mit biblischen Erzählungen von Gott als Schöpfer und Erklärungen von der Entstehung der Welt auseinandersetzen	(2) den Glauben an Gott als Schöpfer zu Erklärungen von der Entstehung der Welt in Beziehung setzen
P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 1 I 3.1.2 Welt und Verantwortung (3) I 3.1.6 Kirche und Kirchen (4) F D 3.1.1.1 Literarische Texte (10) F RISL 3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik (3)	P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 1 I 3.1.2 Welt und Verantwortung (3) I 3.1.6 Kirche und Kirchen (4) F D 3.1.1.1 Literarische Texte (10) F RISL 3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik (3)	P 2.4 Dialogfähigkeit 1 P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 1 I 3.1.2 Welt und Verantwortung (3) I 3.1.6 Kirche und Kirchen (4) F D 3.1.1.1 Literarische Texte (10) F RISL 3.1.1 Mensch – Glaube – Ethik (3)
(3) Gottesvorstellungen in biblischen Bildworten und Gleichnissen beschreiben	(3) die Bildhaftigkeit biblischer Gottesvorstellungen anhand von Gleichnissen und Bildworten aufzeigen	(3) Gottesvorstellungen in biblischen Bildworten und Gleichnissen zu menschlichen Erfahrungen in Beziehung setzen
P 2.2 Deutungsfähigkeit 1 I 3.1.1 Mensch (2) I 3.1.6 Kirche und Kirchen (4) F D 3.1.1.1 Literarische Texte (6) F RAK 3.1.4 Gott (3) F RRK 3.1.4 Gott (3) F RSYR 3.1.4 Gott (3)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 1 I 3.1.1 Mensch (2) I 3.1.6 Kirche und Kirchen (4) F D 3.1.2.1 Struktur von Äußerungen (18) F RAK 3.1.4 Gott (3) F RRK 3.1.4 Gott (3) F RSYR 3.1.4 Gott (3)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 1 I 3.1.1 Mensch (2) I 3.1.6 Kirche und Kirchen (4) F D 3.1.2.1 Struktur von Äußerungen (18) F RAK 3.1.4 Gott (3) F RRK 3.1.4 Gott (3) F RSYR 3.1.4 Gott (3)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(4) verschiedene Lebenssituationen zu Formen der Hinwendung zu Gott (Bitte, Dank, Klage, Lob) in Beziehung setzen	(4) verschiedene Lebenssituationen zu Formen der Hinwendung zu Gott (Bitte, Dank, Klage, Lob) in Beziehung setzen	(4) verschiedene Lebenssituationen zu Formen der Hinwendung zu Gott (Bitte, Dank, Klage, Lob) in Beziehung setzen
P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 4 I 3.1.1 Mensch (1), (2) I 3.1.3 Bibel (4) F D 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen (7) F D 3.3.1.1 Literarische Texte (1)	P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 4 I 3.1.1 Mensch (1), (2) I 3.1.3 Bibel (4) F D 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen (7) F D 3.3.1.1 Literarische Texte (1)	P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 4 I 3.1.1 Mensch (1), (2) I 3.1.3 Bibel (4) F D 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen (7) F D 3.3.1.1 Literarische Texte (1)

Mögliche Bibeltexte: 1. Mose 1,1-2,4a; 1. Mose 2,4b-25; 2. Mose 3,13f; 4. Mose 6,24-26; Ps 22,1-20; Ps 23; Ps 27,1; Ps 31,4,9; Ps 104; Mt 6,9-13

Mögliche Fachbegriffe: Schöpfer; Gebet; Vaterunser; Segen; Metapher; Unsichtbarkeit Gottes; Allgegenwart Gottes; Heiliger Geist; Gottesbilder; Bilderverbot; Evolution; Urknall; Naturwissenschaft

3.15 Jesus Christus

Die Schülerinnen und Schüler stellen Leben und Wirken Jesu auf dem Hintergrund der jüdisch-christlichen Tradition dar. Sie erläutern die Bedeutung Jesu für Christen und Christinnen. Sie zeigen anhand von Gleichnissen Jesu Sichtweise auf Gott und Menschen auf.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Zusammenhänge zwischen dem Leben von Jesus Christus und Festen des Kirchenjahres aufzeigen	(1) Feste des Kirchenjahres auf dem Hintergrund des Lebens von Jesus Christus erläutern	(1) Stationen des Lebens und Wirkens Jesu wiedergeben und in Beziehung zu den Festen des Kirchenjahres setzen
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 3 I 3.1.3 Bibel (3) I 3.1.6 Kirche und Kirchen (2) BK 3.1.1 Bild (4) F MUS 3.1.1 Musik gestalten und erleben (4)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 3 I 3.1.3 Bibel (3) I 3.1.6 Kirche und Kirchen (2) BK 3.1.1 Bild (4) F MUS 3.1.1 Musik gestalten und erleben (3)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 3 I 3.1.3 Bibel (3) I 3.1.6 Kirche und Kirchen (2) BK 3.1.1 Bild (4) F MUS 3.1.3 Musik reflektieren (3)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(2) Jesu Verbindung und Umgang mit der jüdischen Tradition (z. B. Sabbat, Thora, religiöse Gruppen) an einzelnen Geschichten wiedergeben	(2) das Wirken Jesu vor dem Hintergrund seiner Zeit und Umwelt (z. B. religiöse, politische soziale und wirtschaftliche Verhältnisse) darstellen	(2) das Wirken Jesu vor dem Hintergrund seiner Zeit und Umwelt (religiöse, politische, soziale und wirtschaftliche Verhältnisse) erläutern
P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 I 3.1.6 Kirche und Kirchen (2) I 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (3) F D 3.1.1.1 Literarische Texte (3) F G 3.1.3 Griechisch-römische Antike – Zusammenleben in der Polis und im Imperium (3), (4) F RAK 3.1.5 Jesus Christus (3) F RRK 3.1.5 Jesus Christus (3) F RSYR 3.1.5 Jesus Christus (3)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 I 3.1.6 Kirche und Kirchen (2) I 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (3) F D 3.1.1.1 Literarische Texte (3) F G 3.1.3 Griechisch-römische Antike – Zusammenleben in der Polis und im Imperium (3), (4) F RAK 3.1.5 Jesus Christus (3) F RRK 3.1.5 Jesus Christus (3) F RSYR 3.1.5 Jesus Christus (3)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 I 3.1.6 Kirche und Kirchen (2) I 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (3) F D 3.1.1.1 Literarische Texte (3) F G 3.1.3 Griechisch-römische Antike – Zusammenleben in der Polis und im Imperium (3), (4) F RAK 3.1.5 Jesus Christus (3) F RRK 3.1.5 Jesus Christus (3) F RSYR 3.1.5 Jesus Christus (3)
(3) Jesu Sicht auf Gott und die Menschen anhand von Gleichnissen beziehungsweise Begegnungs- oder Berufungsgeschichten darstellen	(3) Jesu Sicht auf Gott und die Menschen anhand von Gleichnissen beziehungsweise Begegnungs- oder Berufungsgeschichten erläutern	(3) sich mit Jesu Sicht auf Gott und die Menschen (z. B. in Gleichnissen, Begegnungs- oder Berufungsgeschichten) auseinandersetzen
P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 I 3.1.1 Mensch (1), (2) I 3.1.4 Gott (1), (3)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 I 3.1.1 Mensch (1), (2) I 3.1.4 Gott (1), (3)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 I 3.1.1 Mensch (1), (2) I 3.1.4 Gott (1), (3)

Mögliche Bibeltexte Mt 9,1-8; Mt 22,15-22; Mk 1,9-11; Mk 2,23-27; Mk 4,35-41; Mk 8,27-30; Mk 10,17-31; Mk 15,20-47; Lk 2,1-21; Lk 2,41-52; Lk 19,1-10; Lk 24; Apg 1,1-14

Mögliche Fachbegriffe: Nazareth; Bethlehem; Galiläa; Jerusalem; Thora; Messias; Sadduzäer; Zeloten; Pharisäer; Schriftgelehrte; römische Besatzung; Sabbat; Tempel; Kirchenjahr; Weihnachten; Gründonnerstag; Karfreitag; Ostern; Christi Himmelfahrt; Pfingsten

3.1.6 Kirche und Kirchen

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Kennzeichen der evangelischen und der katholischen Kirche. Sie stellen Entstehung und Auftrag der Kirche anhand von biblischen Texten dar. Sie setzen sich mit gemeindlichem Leben und mit liturgischen Ausdrucksformen auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen evangelischer und katholischer Kirche (z. B. Kirchenraum, Amtsverständnis, Feste, Glaubenspraxis, Gottesdienst, Sakramente) benennen	(1) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen evangelischer und katholischer Kirche (z. B. Kirchenraum, Amtsverständnis, Feste, Glaubenspraxis, Gottesdienst, Sakramente) beschreiben	(1) Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen evangelischer und katholischer Kirche (z. B. Kirchenraum, Amtsverständnis, Feste, Glaubenspraxis, Gottesdienst, Sakramente) begründen
P 2.4 Dialogfähigkeit 1 P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 1 I 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F BK 3.1.3.2 Architektur (1) F ETH 3.1.6.1 Glaubensgrundsätze und Achtung des Religiösen (1), (2) F RAK 3.1.6 Kirche (1), (2) F RRK 3.1.6 Kirche (1), (2) F RSYR 3.1.6 Kirche (1), (2)	P 2.4 Dialogfähigkeit 1 P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 1 I 3.1.6 Kirche und Kirchen (1), (2) I 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F BK 3.1.3.2 Architektur (1) F RAK 3.1.6 Kirche (1), (2) F RRK 3.1.6 Kirche (1), (2) F RSYR 3.1.6 Kirche (1), (2)	P 2.4 Dialogfähigkeit 1 P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 1 I 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F BK 3.1.3.2 Architektur (1) F ETH 3.1.6.1 Glaubensgrundsätze und Achtung des Religiösen (1), (2) F RAK 3.1.6 Kirche (1), (2) F RRK 3.1.6 Kirche (1), (2) F RSYR 3.1.6 Kirche (1), (2)
(2) die Entstehung der Gemeinde in Jerusalem (z. B. Taufe, Wirken des Heiligen Geistes) beschreiben	(2) anhand biblischer Texte die Entstehung und das Leben der Gemeinde in Jerusalem (z. B. Taufe, Wirken des Heiligen Geistes, Gemeinschaft) darstellen	(2) die Entstehung und Merkmale der Gemeinde in Jerusalem (z. B. Taufe, Wirken des Heiligen Geistes, Gemeinschaft) anhand biblischer Texte entfalten
P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.1.3 Bibel (3) I 3.1.5 Jesus Christus (1), (2) F G 3.1.3 Griechisch-römische Antike – Zusammenleben in der Polis und im Imperium (2)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.1.3 Bibel (3) I 3.1.5 Jesus Christus (1), (2) F G 3.1.3 Griechisch-römische Antike – Zusammenleben in der Polis und im Imperium (2)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.1.3 Bibel (1) I 3.1.5 Jesus Christus (1), (2) F G 3.1.3 Griechisch-römische Antike – Zusammenleben in der Polis und im Imperium (2)
(3) Beispiele kirchlichen Lebens in der Öffentlichkeit recherchieren (konfessionell und ökumenisch)	(3) die Präsenz (z. B. Veranstaltungen, Einrichtungen, Personen, Feste, medial) kirchlichen Lebens in der Öffentlichkeit recherchieren (konfessionell und ökumenisch)	(3) die Präsenz (z. B. Veranstaltungen, Einrichtungen, Personen, Feste, medial) kirchlichen Lebens in der Öffentlichkeit untersuchen (konfessionell und ökumenisch)
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2 P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.1.2 Welt und Verantwortung (1), (4) I 3.1.5 Jesus Christus (1)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2 P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.1.2 Welt und Verantwortung (1), (4) I 3.1.5 Jesus Christus (1)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2 P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.1.2 Welt und Verantwortung (1), (4) I 3.1.5 Jesus Christus (1)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(4) sich mit liturgischen Ausdrucksformen auseinandersetzen	(4) sich mit liturgischen Ausdrucksformen auseinandersetzen	(4) sich mit liturgischen Ausdrucksformen auseinandersetzen
P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 1, 3 I 3.1.1 Mensch (2) I 3.1.4 Gott (2), (3) I 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F D 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen (3)	P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 1, 3 I 3.1.1 Mensch (2) I 3.1.4 Gott (2), (3) I 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F D 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen (3)	P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 1, 3 I 3.1.1 Mensch (2) I 3.1.4 Gott (2), (3) I 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F D 3.1.2.2 Funktion von Äußerungen (3)

Mögliche Bibeltexte: Mt 28,18-20; Apg 2,42-47; Apg 4,32-35; Apg 8,26-40; 1. Kor 12,12-31

Mögliche Fachbegriffe: Apostel; Pfingsten; Heiliger Geist; Taufe; evangelisch; katholisch; Konfession; Ökumene; Kirchenraum; Gottesdienst; Messe; Beichte; Fronleichnam; Reformationstag; Sakramente; Taufe; Abendmahl; Eucharistie; Konfirmation; Firmung; Diakonie; Caritas; Gemeinschaft der Heiligen; Kirchengemeinde; Glaubensbekenntnis; Vaterunser; Bibel

3.1.7 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Merkmale und Ausdrucksformen von gelebter Religion. Sie zeigen auch an medienvermittelten Erscheinungsformen religiöser Praxis die Bedeutsamkeit von Religion auf.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) religiöse Praxis im Christentum benennen (z. B. Umgang mit der Bibel, Bedeutung von Gebäuden, Überzeugungen, Feste, Gebräuche)	(1) religiöse Praxis im Christentum erläutern (z. B. Umgang mit der Bibel, Bedeutung von Gebäuden, Überzeugungen, Feste, Gebräuche)	(1) sich mit religiöser Praxis im Christentum auseinandersetzen (z. B. Umgang mit der Bibel, Bedeutung von Gebäuden, Überzeugungen, Feste, Gebräuche)
P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 1 I 3.1.3 Bibel (4) I 3.1.4 Gott (4) I 3.1.6 Kirche und Kirchen (4) F RISL 3.1.6 Religionen und Weltanschauungen (3)	P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 1 I 3.1.3 Bibel (4) I 3.1.4 Gott (4) I 3.1.6 Kirche und Kirchen (4) F RISL 3.1.6 Religionen und Weltanschauungen (3)	P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 1 I 3.1.3 Bibel (4) I 3.1.4 Gott (4) I 3.1.6 Kirche und Kirchen (4) F RISL 3.1.6 Religionen und Weltanschauungen (3)
(2) Ausprägungen religiöser Praxis im Islam benennen (z. B. Umgang mit dem Koran, Bedeutung von Gebäuden, Überzeugungen, Feste, Gebräuche)	(2) Ausprägungen religiöser Praxis im Islam beschreiben (Leben und Wirken Mohammeds und z. B. Freitagsgebet, Bedeutung der Moschee, Feste, Speisevorschriften)	(2) Ausprägungen religiöser Praxis im Islam beschreiben (Leben und Wirken Mohammeds und z. B. Freitagsgebet, Bedeutung der Moschee, Feste, Speisevorschriften)
P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.1.6 Kirche und Kirchen (4) F G 3.1.4 Von der Spätantike ins europäische Mittelalter – neue Religionen, neue Reiche (3) F RAK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (2) F RALE 3.1.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (1) F RISL 3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (8) F RRK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (2) F RSYR 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (2)	P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.1.6 Kirche und Kirchen (4) F G 3.1.4 Von der Spätantike ins europäische Mittelalter – neue Religionen, neue Reiche (3) F RAK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (2) F RALE 3.1.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (1) F RISL 3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (8) F RRK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (2) F RSYR 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (2)	P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.1.6 Kirche und Kirchen (4) F G 3.1.4 Von der Spätantike ins europäische Mittelalter – neue Religionen, neue Reiche (3) F RAK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (2) F RALE 3.1.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (1) F RISL 3.1.5 Gesellschaft und Geschichte (8) F RRK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (2) F RSYR 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (2)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) religiöse Praxis im Judentum benennen (z. B. Bedeutung der Synagoge, Feste, Riten)	(3) religiöse Praxis im Judentum entfalten (z. B. Bedeutung der Synagoge, Feste, Riten)	(3) religiöse Praxis im Judentum entfalten (z. B. Bedeutung der Synagoge, Feste, Riten)
P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.1.4 Gott (1) I 3.1.5 Jesus Christus (2) F RAK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F RALE 3.1.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (2) F RRK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F RSYR 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (1)	P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.1.4 Gott (1) I 3.1.5 Jesus Christus (2) F RAK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F RALE 3.1.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (2) F RRK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (6) F RSYR 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (1)	P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.1.4 Gott (1) I 3.1.5 Jesus Christus (2) F RAK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F RALE 3.1.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (2) F RRK 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F RSYR 3.1.7 Religionen und Weltanschauungen (1)

Mögliche Bibeltexte: 1. Mose 16; 1. Mose 17; 2. Mose 20

Mögliche Fachbegriffe: Bibel; Heilige Schrift; Kirchengebäude; Kruzifix; Sonntag; Advent; Weihnachten; Ostern; Pfingsten; Erntedankfest; Fasten; Judentum; Synagoge; Thora; Sabbat; Mikwe; Bar und Bat Mizwa; Pessach; Jom Kippur; Rosch ha-Schana; Chanukka; Schawuot; Beschneidung; Islam; Koran; Moschee; Opferfest; Ramadan; Zuckerfest

3.2 Klassen 7/8/9

3.2.1 Mensch

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Grundfragen nach Identität, Leistung und Gerechtigkeit. Sie setzen sie zu biblischen und reformatorischen Perspektiven auf den Menschen in Beziehung. Sie beschreiben Formen des Umgangs mit Sterben und Tod.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Selbstwahrnehmung, Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung anhand von Beispielen (medial vermittelte Idealvorstellungen, Vorbilder, Körperkult, Leistung, Erfolg) vergleichen	(1) Selbstwahrnehmung, Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung anhand von Beispielen (medial vermittelte Idealvorstellungen, Vorbilder, Körperkult, Leistung, Erfolg) untersuchen	(1) Selbstwahrnehmung, Selbstdarstellung und Fremdwahrnehmung anhand von Beispielen (medial vermittelte Idealvorstellungen, Vorbilder, Körperkult, Leistung, Erfolg) überprüfen
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2 I 3.2.3 Bibel (3) I 3.2.4 Gott (1) F AES 3.1.3.3 Körper und Körpergestaltungen (1), (2) F ETH 3.1.1.1 Identität, Individualität und Rolle (1) F GK 3.1.1.1 Zusammenleben in sozialen Gruppen (1) F RISL 3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (1)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2 I 3.2.3 Bibel (3) I 3.2.4 Gott (1) F AES 3.1.3.3 Körper und Körpergestaltungen (1), (2) F ETH 3.1.1.3 Gerechtigkeit (1) F GK 3.1.1.1 Zusammenleben in sozialen Gruppen (1) F RISL 3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (1)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2 I 3.2.3 Bibel (3) I 3.2.4 Gott (1) F AES 3.1.3.3 Körper und Körpergestaltungen (1), (3) F ETH 3.1.1.3 Gerechtigkeit (1) F GK 3.1.1.1 Zusammenleben in sozialen Gruppen (1) F RISL 3.2.5 Gesellschaft und Geschichte (1)
(2) die bedingungslose Annahme des Menschen durch Gott aufzeigen (Schuld und Sünde, Vergebung)	(2) die Lebensrelevanz der bedingungslosen Annahme des Menschen durch Gott aufzeigen (Schuld und Sünde, Vergebung, Rechtfertigung)	(2) die Lebensrelevanz der bedingungslosen Annahme des Menschen durch Gott aufzeigen (Schuld und Sünde, Vergebung, Rechtfertigung)
P 2.3 Urteilsfähigkeit 4 I 3.2.4 Gott (1) I 3.2.6 Kirche und Kirchen (3) F G 3.2.8 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (7) F GK 3.1.1.3 Familie und Gesellschaft (5)	P 2.3 Urteilsfähigkeit 4 I 3.2.4 Gott (1) I 3.2.6 Kirche und Kirchen (3) F G 3.2.8 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (7) F GK 3.1.1.3 Familie und Gesellschaft (6)	P 2.3 Urteilsfähigkeit 4 I 3.2.4 Gott (1) I 3.2.6 Kirche und Kirchen (3) F G 3.2.8 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (7) F GK 3.1.1.3 Familie und Gesellschaft (6)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) anhand von Gewissenskonflikten (z. B. Dilemmagegeschichten) mögliche Entscheidungen beschreiben	(3) Gewissensentscheidungen in Beziehung zu biblischen Geboten (z. B. Feindesliebe, Unverletzlichkeit des Lebens, Wahrhaftigkeit) setzen	(3) Faktoren der Gewissensbildung (z. B. Erziehung, Vorbilder, Peergroup, Normen, Religion) erklären
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (2) F GK 3.1.4.1 Frieden und Menschenrechte (2)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (2) F GK 3.1.4.1 Frieden und Menschenrechte (2)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 P 2.3 Urteilsfähigkeit 6 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (2) F GK 3.1.4.1 Frieden und Menschenrechte (2)
(4) Formen des Umgangs mit Endlichkeit, Sterben und Tod (z. B. Bestattungsrituale, Trauerprozesse, Hospizbewegung, Sterbehilfe) vergleichen	(4) sich mit gesellschaftlichen Formen des Umgangs mit Endlichkeit, Sterben und Tod (z. B. Bestattungsrituale, Trauerprozesse, Hospizbewegung, Sterbehilfe) auseinandersetzen	(4) sich mit gesellschaftlichen Formen des Umgangs mit Endlichkeit, Sterben und Tod (z. B. Bestattungsrituale, Trauerprozesse, Hospizbewegung, Sterbehilfe) auseinandersetzen
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 1, 3 I 3.2.5 Jesus Christus (3) F ETH 3.2.1.3 Umgang mit Endlichkeit (3) F RISL 3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (7)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 1, 3 I 3.2.5 Jesus Christus (3) F ETH 3.2.1.3 Umgang mit Endlichkeit (3) F RISL 3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (7)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 1, 3 I 3.2.5 Jesus Christus (3) F ETH 3.2.1.3 Umgang mit Endlichkeit (3) F RISL 3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (7)

Mögliche Bibeltexte: Ps 139; Lk 15,11-32; Lk 24; Röm 8; 1.Kor 15

Mögliche Fachbegriffe: Rechtfertigung; Gewissen; Sünde; Schuld; Vergebung; Passion; Auferstehung; christliche Hoffnung; Sterbehilfe; Hospiz; Grabmale; Bestattungsgottesdienst; Friedhof; Beerdigung; Trauer

3.2.2 Welt und Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben menschliche Sehnsucht nach einer gerechten Welt. Sie überprüfen christlich begründete Motivation für gerechtes Handeln. Sie setzen sich mit christlichen Maßstäben für mehr Gerechtigkeit auseinander und entwickeln Möglichkeiten, Verantwortung zu übernehmen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) biblisch-prophetische Deutungen der Welt als Träume von einer gerechten Welt darstellen	(1) Träume von einer gerechten Welt mit biblisch-prophetischem Reden und Handeln vergleichen	(1) aus biblisch-prophetischem Reden und Handeln Träume von einer gerechten Welt entwerfen
P 2.2 Deutungsfähigkeit 1 P 2.3 Urteilsfähigkeit 1 I 3.2.4 Gott (1) I 3.2.5 Jesus Christus (2) I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (2)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 1 P 2.3 Urteilsfähigkeit 1 I 3.2.4 Gott (1) I 3.2.5 Jesus Christus (2) I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (2)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 1 P 2.3 Urteilsfähigkeit 1 P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 4 I 3.2.4 Gott (1) I 3.2.5 Jesus Christus (2) I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (1)
(2) ethische Herausforderungen (Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende) unter den Aspekten Nächstenliebe und Solidarität erläutern	(2) Möglichkeiten für einen christlich verantworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und Lebensende) erläutern	(2) Kriterien (z. B. Nächstenliebe, Gerechtigkeit) für einen christlich verantworteten Umgang mit ethischen Herausforderungen (z. B. Armut, Reichtum, Sexualität, Krieg und Frieden, Online-Verhalten, Lebensanfang und -ende) erläutern
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 P 2.3 Urteilsfähigkeit 5 I 3.2.1 Mensch (3) I 3.2.3 Bibel (2) F GEO 3.2.3.2 Phänomene globaler Disparitäten (1) F GK 3.1.2.3 Grundrechte (3) F GK 3.1.4.1 Frieden und Menschenrechte (2) F RISL 3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (4)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 P 2.3 Urteilsfähigkeit 5 I 3.2.1 Mensch (3) I 3.2.3 Bibel (2) F GEO 3.2.3.2 Phänomene globaler Disparitäten (2) F GK 3.1.2.3 Grundrechte (3) F GK 3.1.4.1 Frieden und Menschenrechte (2) F RISL 3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (4)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 P 2.3 Urteilsfähigkeit 5 I 3.2.1 Mensch (3) I 3.2.3 Bibel (2) F GEO 3.2.3.2 Phänomene globaler Disparitäten (2) F GK 3.1.2.3 Grundrechte (3) F GK 3.1.4.1 Frieden und Menschenrechte (2) F RISL 3.2.1 Mensch – Glaube – Ethik (4)

Mögliche Bibeltexte: 1. Mose 4,1-16; 2. Mose 22,20-26; 3. Mose 19,18b; Jes 3,16-26; Jes 5,8-12; Jes 11,1-9; Am 5,21-27; Am 8,4-10; Mi 6,8; Mt 25,31-46; Lk 12,15-21

Mögliche Fachbegriffe: Prophet; Gerechtigkeit; ethisches Handeln; Fasten; Option für die Armen; Armutsbewegung; Armut; Reichtum; Sexualethik; Gewalt; Online-Verhalten; Lebensanfang und Lebensende; Medienethik

3.2.3 Bibel

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Bedeutung und Anspruch biblischer Texte. Sie zeigen die Bildhaftigkeit religiöser Sprache auf. Sie untersuchen selbstständig biblische Texte.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) die Entstehung und Bedeutung der Lutherbibel aufzeigen	(1) die Bedeutung der Bibel für die evangelischen Kirchen erläutern	(1) die Bedeutung der Bibel für evangelisches Selbstverständnis erläutern
P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 1 I 3.2.4 Gott (1), (2) I 3.2.6 Kirche und Kirchen (3) F D 3.2.1.1 Literarische Texte (20)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 1 I 3.2.4 Gott (1), (2) I 3.2.6 Kirche und Kirchen (3) F D 3.2.1.1 Literarische Texte (20)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 1 I 3.2.4 Gott (1), (2) I 3.2.6 Kirche und Kirchen (3) F D 3.2.1.1 Literarische Texte (20)
(2) biblische Traditionen zu Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden (z. B. Exodustradition, Prophetie, Jesus, Paulus) darstellen	(2) biblische Traditionen zu Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden (z. B. Exodustradition, Prophetie, Jesus, Paulus) untersuchen	(2) biblische Traditionen zu Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden (z. B. Exodustradition, Prophetie, Jesus, Paulus) untersuchen
P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 I 3.2.1 Mensch (2) I 3.2.2 Welt und Verantwortung (1)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 I 3.2.1 Mensch (2) I 3.2.2 Welt und Verantwortung (2)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 I 3.2.1 Mensch (2) I 3.2.2 Welt und Verantwortung (1)
(3) Aspekte der Hoffnung in biblischen Erzählungen (z. B. Wunder, Gleichnisse, Berufungen, Auferstehung) herausarbeiten und entfalten	(3) Aspekte der Hoffnung in biblischen Erzählungen (z. B. Wunder, Gleichnisse, Berufungen, Auferstehung) herausarbeiten und entfalten	(3) Aspekte der Hoffnung in biblischen Erzählungen (z. B. Wunder, Gleichnisse, Berufungen, Auferstehung) herausarbeiten und entfalten
P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 4 I 3.2.4 Gott (1), (2) I 3.2.5 Jesus Christus (2), (3)	P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 4 I 3.2.4 Gott (1), (2) I 3.2.5 Jesus Christus (2), (3)	P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 4 I 3.2.4 Gott (1), (2) I 3.2.5 Jesus Christus (2), (3)
(4) die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart darstellen	(4) die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart erläutern	(4) die Bedeutung biblischer Texte für die Gegenwart untersuchen
P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (1), (2) I 3.2.4 Gott (1)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (1), (2) I 3.2.4 Gott (1)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (1), (2) I 3.2.4 Gott (1)

Mögliche Bibeltexte: 2. Mose 1-20 (in Auszügen); Ps 91,11; Ps 126; Jes 2,1-5; Jes 43,14-21; Am 9,11-15; Mi 4,1-5; Mt 13; Mk 1,16-20; Mk 4; Gal 5 und Röm 7 in Auszügen

Mögliche Fachbegriffe: Exodus; Prophet; Kinderbibel; Lutherbibel; „allein die Schrift“; Evangelium; Freiheit; Bibelübersetzungen; Bibel im gottesdienstlichen Gebrauch: Altarbibel, Taufspruch, Konfirmationsspruch, Trauspruch, Bestattungstext

3.2.4 Gott

Die Schülerinnen und Schüler erläutern christliche und nichtchristliche Aussagen über Gott und entfalten deren Lebensrelevanz. Sie setzen sich mit widersprüchlichen Erfahrungen mit Gott auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) biblische Aussagen vom gnädigen und gerechten Gott (z. B. Amos, Paulus) beschreiben	(1) die reformatorische Betonung des gnädigen und gerechten Gottes entfalten	(1) sich mit der reformatorischen Betonung des gnädigen und gerechten Gottes auseinandersetzen
P 2.2 Deutungsfähigkeit 1 I 3.2.1 Mensch (2) I 3.2.2 Welt und Verantwortung (1) I 3.2.3 Bibel (2)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 1 I 3.2.1 Mensch (2) I 3.2.2 Welt und Verantwortung (1) I 3.2.3 Bibel (2)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 1 P 2.3 Urteilsfähigkeit 4 I 3.2.1 Mensch (2) I 3.2.2 Welt und Verantwortung (1) I 3.2.3 Bibel (2)
(2) Besonderheiten christlichen Gottesverständnisses (z. B. Gott als Liebe, als Beziehung, Trinität, Verborgenheit Gottes) beschreiben	(2) Besonderheiten christlichen Gottesverständnisses (z. B. Gott als Liebe, als Beziehung, Trinität, Verborgenheit Gottes) entfalten	(2) sich mit den Besonderheiten des christlichen Gottesverständnisses (z. B. Gott als Liebe, als Beziehung, Trinität, Verborgenheit Gottes) auseinandersetzen
P 2.2 Deutungsfähigkeit 1 I 3.2.1 Mensch (2) I 3.2.5 Jesus Christus (3)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 1 I 3.2.1 Mensch (2) I 3.2.5 Jesus Christus (3)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 1 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (2) I 3.2.5 Jesus Christus (3)
(3) Vorstellungen von Gott in Judentum, Christentum und Islam beschreiben	(3) Vorstellungen von Gott in Judentum, Christentum und Islam erläutern	(3) Vorstellungen von Gott in Judentum, Christentum und Islam erörtern
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 3 P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F RALE 3.2.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (2) F RISL 3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (4)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 3 P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F RALE 3.2.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (2) F RISL 3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (4)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 3 P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F RISL 3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (4)

Mögliche Bibeltexte: 2. Mose 3,1-15; 5. Mose 26,5-9; Am 5,4; Joh 14,26; Ps 22; Röm 1,16-17; Röm 5,1-5; 1. Kor 13,13

Mögliche Fachbegriffe: Glaube; Verborgenheit Gottes; Gott der Liebe; der gnädige Gott; Gerechtigkeit Gottes; Trinität; Gott als Vater

3.2.5 Jesus Christus

Die Schülerinnen und Schüler deuten Jesusbilder. Sie erläutern, inwiefern die Botschaft von Leben, Tod und Auferstehung Jesu christliche Hoffnung begründet. Sie stellen die prägende und ermutigende Botschaft Jesu für die Menschen dar.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) verschiedene Jesusbilder miteinander vergleichen	(1) verschiedene Darstellungen (z. B. Bilder, Lieder, Symbole) von Jesus zu biblischen Texten in Beziehung setzen	(1) zu verschiedenen Darstellungen (z. B. Bilder, Lieder, Symbole) von Jesus aus biblischer Perspektive Stellung beziehen
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 5 P 2.2 Deutungsfähigkeit 2 I 3.2.4 Gott (1) F BK 3.2.1 Bild (5)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 2 I 3.2.4 Gott (1) F BK 3.2.1 Bild (5)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 5 P 2.2 Deutungsfähigkeit 2 I 3.2.4 Gott (1) F BK 3.2.1 Bild (5)
(2) die Botschaft Jesu vom Reich Gottes anhand von Gleichnissen beschreiben	(2) unterschiedliche Aspekte der Botschaft Jesu vom Reich Gottes anhand von Gleichnissen erläutern	(2) unterschiedliche Aspekte der Botschaft Jesu vom Reich Gottes (z. B. gegenwärtig, künftig, mitten unter euch) anhand von Gleichnissen und Wundergeschichten entfalten
P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 I 3.2.3 Bibel (3) I 3.2.4 Gott (2) I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (1)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 I 3.2.3 Bibel (3) I 3.2.4 Gott (2) I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (1)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 3 P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 4 I 3.2.3 Bibel (3) I 3.2.4 Gott (2) I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (1)
(3) sich mit Deutungen von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi auseinandersetzen	(3) sich mit Deutungen von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi auseinandersetzen	(3) sich mit Deutungen von Kreuz und Auferstehung Jesu Christi auseinandersetzen
P 2.3 Urteilsfähigkeit 4 I 3.2.1 Mensch (4) I 3.2.4 Gott (2) I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (1)	P 2.3 Urteilsfähigkeit 4 I 3.2.1 Mensch (4) I 3.2.4 Gott (2) I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (1)	P 2.3 Urteilsfähigkeit 4 I 3.2.1 Mensch (4) I 3.2.4 Gott (2) I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (1)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(4) aktuelle oder biblische Beispiele für die Nachfolge Jesu darstellen	(4) sich mit aktuellen oder biblischen Beispielen für die Nachfolge Jesu Christi auseinandersetzen	(4) sich mit aktuellen oder biblischen Beispielen für die Nachfolge Jesu Christi auseinandersetzen
P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 3 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (2) I 3.2.4 Gott (2) I 3.2.6 Kirche und Kirchen (1)	P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 3 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (2) I 3.2.4 Gott (2) I 3.2.6 Kirche und Kirchen (1)	P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 3 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (2) I 3.2.4 Gott (2) I 3.2.6 Kirche und Kirchen (1)

Mögliche Bibeltexte: Mt 5,1-12; Mt 20,1-15; Mk 1,29-31; Mk 2,13-17; Mk 10,17-27; Lk 11,20; Lk 17,20-21; Joh 7,53-8,11

Mögliche Fachbegriffe: Reich Gottes; Wunder; Nachfolge; Gleichnisse; Kreuzestod Jesu; Auferstehung; Frieden; Versöhnung; Diakonie; Gewaltprävention; Online-Verhalten; Inklusion

3.2.6 Kirche und Kirchen

Die Schülerinnen und Schüler erkunden lokale und mediale Angebote der Kirchen und setzen sie zu deren Grundaufgaben (Seelsorge, Gottesdienst, Diakonie, Bildung) in Beziehung. Sie erläutern ausgewählte Aspekte der Kirchengeschichte.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Beispiele kirchlicher Arbeit (z. B. Gottesdienst, Jugendarbeit, Seelsorge, Kirche online, diakonische Arbeit) aufzeigen	(1) Felder kirchlicher Arbeit zu den Grundaufgaben der Kirche (Verkündigung, Gottesdienst, Diakonie, Gemeinschaft) in Beziehung setzen	(1) sich mit einem kirchlichen Handlungsfeld (z. B. Seelsorge, Gottesdienst, Bildung, diakonische Arbeit, Kirche online) auseinandersetzen
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2 I 3.2.4 Gott (2) I 3.2.5 Jesus Christus (4)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2 I 3.2.4 Gott (2) I 3.2.5 Jesus Christus (4)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 2 I 3.2.4 Gott (2) I 3.2.5 Jesus Christus (4)
(2) anhand exemplarischer Stationen (Alte Kirche, Reformation, Drittes Reich, Kirche heute) ausgewählte Aspekte der Kirchengeschichte beschreiben	(2) anhand exemplarischer Stationen (Alte Kirche, Mittelalter, Reformation, Drittes Reich, Kirche heute) ausgewählte Aspekte der Kirchengeschichte entfalten	(2) anhand exemplarischer Stationen (Alte Kirche, Mittelalter, Reformation, Drittes Reich, Kirche heute) sich mit ausgewählten Aspekten der Kirchengeschichte auseinandersetzen
P 2.3 Urteilsfähigkeit 3 I 3.2.4 Gott (1) I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F G 3.2.1 Europa im Mittelalter – Leben in der Agrargesellschaft und Begegnungen mit dem Fremden (1) F G 3.2.2 Wende zur Neuzeit – neue Welten, neue Horizonte, neue Gewalt (1), (4) F G 3.2.8 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (3)	P 2.3 Urteilsfähigkeit 3 I 3.2.4 Gott (1) I 3.2.5 Jesus Christus (4) F G 3.2.1 Europa im Mittelalter – Leben in der Agrargesellschaft und Begegnungen mit dem Fremden (1) F G 3.2.2 Wende zur Neuzeit – neue Welten, neue Horizonte, neue Gewalt (1), (4) F G 3.2.8 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (3)	P 2.3 Urteilsfähigkeit 3 I 3.2.4 Gott (1) I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F G 3.2.2 Wende zur Neuzeit – neue Welten, neue Horizonte, neue Gewalt (1), (4)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(3) Merkmale evangelischer Kirchen (z. B. Priestertum aller Gläubigen, Predigt, Sakramente, gelebte Gemeinschaft, Lied) benennen	(3) Merkmale evangelischer Kirchen (z. B. Priestertum aller Gläubigen, Predigt, Sakramente, gelebte Gemeinschaft, Lied) erläutern	(3) Merkmale evangelischer Kirchen (z. B. Priestertum aller Gläubigen, Predigt, Sakramente, gelebte Gemeinschaft, Lied) entfalten
P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 1, 2 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (2) I 3.2.3 Bibel (1) I 3.2.4 Gott (1) F G 3.2.2 Wende zur Neuzeit – neue Welten, neue Horizonte, neue Gewalt (4)	P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 1, 2 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (2) I 3.2.3 Bibel (1) I 3.2.4 Gott (1) F G 3.2.2 Wende zur Neuzeit – neue Welten, neue Horizonte, neue Gewalt (4)	P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 1, 2 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (2) I 3.2.3 Bibel (1) I 3.2.4 Gott (1) F G 3.2.2 Wende zur Neuzeit – neue Welten, neue Horizonte, neue Gewalt (4)

Mögliche Bibeltexte: Mt 28,16-20; Mk 1,9-11; Mk 14,12-25; Apg 1; Apg 2; Apg 6; Apg 15; 1. Kor 12

Mögliche Fachbegriffe: Leib Christi; Priestertum aller Gläubigen; Kirche als gelebte Gemeinschaft; Synode; Sakrament; Taufe und Abendmahl; Diakonie; Seelsorge; Ökumene; Konstantinische Wende; Hexen; Ketzer; Mission; Reformation; Kirchenkampf; Deutsche Christen; Bekennende Kirche; EKD; Pfingstkirchen; Orthodoxe Kirche

3.2.7 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Merkmale und Ausdrucksformen verschiedener Religionen. Sie zeigen an Beispielen ambivalente Wirkungen von Religionen und Weltanschauungen auf. Sie erläutern Grundlagen für einen Umgang der Religionen miteinander.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) Formen religiösen Ausdrucks (z. B. Symbol, Ritus, Gebet, Bekenntnis, Lied, Weisung) beschreiben	(1) Formen religiösen Ausdrucks (z. B. Symbol, Ritus, Gebet, Bekenntnis, Lied, Weisung) vergleichen	(1) Formen religiösen Ausdrucks (z. B. Symbol, Ritus, Bekenntnis, Lied, Gebet, Weisung) untersuchen
P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 1 I 3.2.4 Gott (2), (3) I 3.2.6 Kirche und Kirchen (3)	P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 1 I 3.2.4 Gott (2), (3) I 3.2.6 Kirche und Kirchen (3)	P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 1 I 3.2.4 Gott (2), (3) I 3.2.6 Kirche und Kirchen (3)
(2) lebensfeindliche und -förderliche Formen und Wirkungen von Religion und Weltanschauungen herausarbeiten	(2) lebensfeindliche und -förderliche Formen und Wirkungen von Religion und nichtreligiösen Weltdeutungen analysieren	(2) zu lebensfeindlichen und -förderlichen Formen und Wirkungen von Religion und nichtreligiösen Weltdeutungen einen begründeten Standpunkt einnehmen
P 2.3 Urteilsfähigkeit 3 I 3.2.6 Kirche und Kirchen (2) F G 3.2.1 Europa im Mittelalter – Leben in der Agrargesellschaft und Begegnungen mit dem Fremden (5) F G 3.2.8 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (4)	P 2.3 Urteilsfähigkeit 3 I 3.2.6 Kirche und Kirchen (2) F G 3.2.1 Europa im Mittelalter – Leben in der Agrargesellschaft und Begegnungen mit dem Fremden (5) F G 3.2.8 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (4)	P 2.3 Urteilsfähigkeit 3 I 3.2.6 Kirche und Kirchen (2) F G 3.2.1 Europa im Mittelalter – Leben in der Agrargesellschaft und Begegnungen mit dem Fremden (5) F G 3.2.8 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (4)
(3) eine religiöse Strömung innerhalb einer ausgewählten Religion beschreiben (z. B. Judentum oder Islam)	(3) unterschiedliche Strömungen innerhalb einer ausgewählten Religion darstellen (z. B. Judentum oder Islam)	(3) unterschiedliche Strömungen innerhalb einer ausgewählten Religion miteinander vergleichen (z. B. Judentum oder Islam)
P 2.4 Dialogfähigkeit 1, 2 I 3.2.4 Gott (3) F G 3.2.5 Der industrialisierte Nationalstaat – Durchbruch der Moderne (3) F RALE 3.2.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (2)	P 2.4 Dialogfähigkeit 1, 2 I 3.2.4 Gott (3) I 3.2.5 Jesus Christus (3) F RALE 3.2.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (2)	P 2.4 Dialogfähigkeit 1, 2, 3 I 3.2.4 Gott (3) F G 3.2.5 Der industrialisierte Nationalstaat – Durchbruch der Moderne (3) F RALE 3.2.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (2)

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(4) Kriterien für das Gespräch mit Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugungen benennen	(4) Kriterien für das Gespräch mit Menschen unterschiedlicher religiöser Überzeugung aus christlicher Sicht begründen	(4) an Beispielen Notwendigkeit und Grenzen von Toleranz in religiösen Fragen erläutern
P 2.4 Dialogfähigkeit 1, 4 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (2) I 3.2.3 Bibel (2) I 3.2.4 Gott (2), (3) I 3.2.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F ETH 3.2.2.1 Konfliktregelung und Friedensbildung (2), (3) F RISL 3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (7)	P 2.4 Dialogfähigkeit 1, 4 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (2) I 3.2.3 Bibel (2) I 3.2.4 Gott (2), (3) F ETH 3.2.2.1 Konfliktregelung und Friedensbildung (2), (3) F RALE 3.2.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (1) F RISL 3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (7)	P 2.3 Urteilsfähigkeit 5 P 2.4 Dialogfähigkeit 1, 4 I 3.2.2 Welt und Verantwortung (2) I 3.2.3 Bibel (2) I 3.2.4 Gott (2), (3) F ETH 3.2.2.1 Konfliktregelung und Friedensbildung (2), (3) F RALE 3.2.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (1) F RISL 3.2.6 Religionen und Weltanschauungen (7)

Mögliche Bibeltexte: 1. Mose 12-22 (in Auszügen); Mt 7,12; Apg 15; Apg 17

Mögliche Fachbegriffe: Symbol; Ritus; Bekenntnis; Weisung; Fundamentalismus; Toleranz; Heiliger Krieg; Dschihad; Sunniten; Schiiten; Aleviten; orthodoxes und liberales Judentum

3.3 Klasse 10

3.3.1 Mensch

Die Schülerinnen und Schüler entfalten in Auseinandersetzung mit christlichen und anderen Sichtweisen vom Menschen Perspektiven für ihr Leben.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) sich mit Ausprägungen von Liebe, Partnerschaft und Sexualität (z. B. in gesellschaftlichem Wandel, medialer Darstellung, biblischer Deutung) auseinandersetzen	(1) sich mit Ausprägungen von Liebe, Partnerschaft und Sexualität (z. B. in gesellschaftlichem Wandel, medialer Darstellung, biblischer Deutung) auseinandersetzen	(1) sich mit Ausprägungen von Liebe, Partnerschaft und Sexualität (z. B. in kultureller Bedingtheit, gesellschaftlichem Wandel, medialer Darstellung, biblischer Deutung) auseinandersetzen
P 2.2 Deutungsfähigkeit 2 P 2.3 Urteilsfähigkeit 5 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (1) F BIO 3.2.2.4 Fortpflanzung und Entwicklung (6), (7) F BNT 3.1.6 Entwicklung des Menschen (2) F RISL 3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik (8)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 2 P 2.3 Urteilsfähigkeit 5 I 3.1.6 Kirche und Kirchen (2) I 3.3.2 Welt und Verantwortung (1) F BIO 3.2.2.4 Fortpflanzung und Entwicklung (6), (7) F RISL 3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik (8)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 2 P 2.3 Urteilsfähigkeit 5 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (1) F BIO 3.2.2.4 Fortpflanzung und Entwicklung (6), (7) F BNT 3.1.6 Entwicklung des Menschen (2) F RISL 3.3.1 Mensch – Glaube – Ethik (8)
(2) Konsequenzen (z. B. Menschenwürde, Opfer-Täter-Ausgleich, Diakonie, Inklusion) aus der biblischen Sichtweise des Menschen aufzeigen	(2) Konsequenzen (z. B. Menschenwürde, Opfer-Täter-Ausgleich, Diakonie, Inklusion) aus der biblischen Sichtweise des Menschen aufzeigen	(2) auf der Grundlage der biblischen Sichtweise des Menschen Perspektiven für ein gelingendes Zusammenleben entwickeln
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (1) I 3.3.6 Kirche und Kirchen (2) F G 3.3.1 Dekolonisierung nach 1945 – aktuelle Problemfelder in historischer Perspektive (3) F GK 3.2.1.1 Aufgaben und Probleme des Sozialstaats (2)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (1) I 3.3.6 Kirche und Kirchen (2) F G 3.3.1 Dekolonisierung nach 1945 – aktuelle Problemfelder in historischer Perspektive (3) F GK 3.2.1.1 Aufgaben und Probleme des Sozialstaats (2)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 P 2.2 Deutungsfähigkeit 4 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (1) I 3.3.6 Kirche und Kirchen (2) F G 3.3.1 Dekolonisierung nach 1945 – aktuelle Problemfelder in historischer Perspektive (3) F GK 3.2.1.1 Aufgaben und Probleme des Sozialstaats (2)

Mögliche Bibeltexte: 1. Mose 1,26-28; 1. Mose 3; Mt 5-7; Joh 7,53-8,11

Mögliche Fachbegriffe: Schöpfungsauftrag; Ebenbild Gottes; Sünde; Rechtfertigung; Verantwortung; Beziehungen; Ehe; Verlässlichkeit; eingetragene Partnerschaft; Gleichberechtigung; Trennung

3.3.2 Welt und Verantwortung

Die Schülerinnen und Schüler stellen die Botschaft Jesu als Herausforderung und Angebot für ethisches Handeln dar. Sie erläutern Gründe für christlich motivierte Handlungsmöglichkeiten und nehmen dazu Stellung. Sie erörtern Kriterien für eine gerechtere Welt anhand einer konkreten Situation.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) den herausfordernden und zusprechenden Charakter der Bergpredigt für christliches Leben an Beispielen beschreiben	(1) den herausfordernden und zusprechenden Charakter der Bergpredigt zu Fragen christlicher Lebensgestaltung (z. B. Gebet, Gewalt, Macht, Geld, Besitz, Sexualität, Verzicht, Sorge) in Beziehung setzen	(1) sich mit dem herausfordernden und zusprechenden Charakter der Bergpredigt (z. B. im Hinblick auf Gebet, Gewalt, Macht, Geld, Besitz, Sexualität, Verzicht, Sorge) auseinandersetzen
P 2.2 Deutungsfähigkeit 1, 2, 3, 4 P 2.3 Urteilsfähigkeit 1, 6 I 3.3.1 Mensch (2) I 3.3.5 Jesus Christus (1) I 3.3.6 Kirche und Kirchen (1), (2) F ETH 3.2.5.1 Ethisch-moralische Werte und Glaubensgrundsätze (1), (2) F G 3.3.1 Dekolonisierung nach 1945 – aktuelle Problemfelder in historischer Perspektive (3) F GK 3.2.1.1 Aufgaben und Probleme des Sozialstaats (6), (7), (8) F RALE 3.3.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (1), (2)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 1, 2, 3, 4 P 2.3 Urteilsfähigkeit 1, 6 I 3.3.1 Mensch (2) I 3.3.5 Jesus Christus (1) I 3.3.6 Kirche und Kirchen (1), (2) F ETH 3.2.5.1 Ethisch-moralische Werte und Glaubensgrundsätze (1), (2) F G 3.3.1 Dekolonisierung nach 1945 – aktuelle Problemfelder in historischer Perspektive (3) F GK 3.2.1.1 Aufgaben und Probleme des Sozialstaats (5), (6), (7), (8) F RALE 3.3.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (1), (2)	P 2.2 Deutungsfähigkeit 1, 2, 3, 4 P 2.3 Urteilsfähigkeit 1, 6 I 3.3.1 Mensch (2) I 3.3.5 Jesus Christus (1) I 3.3.6 Kirche und Kirchen (1), (2) F ETH 3.2.5.1 Ethisch-moralische Werte und Glaubensgrundsätze (1), (2) F G 3.3.1 Dekolonisierung nach 1945 – aktuelle Problemfelder in historischer Perspektive (3) F GK 3.2.1.1 Aufgaben und Probleme des Sozialstaats (5), (6), (7), (8) F RALE 3.3.6 Andere Religionen und Weltanschauungen (1), (2)

Mögliche Bibeltexte: Mt 5-7; Lk 7,17-49

Mögliche Fachbegriffe: Bergpredigt; Feldrede; Antithesen; Vaterunser; Reich Gottes; Feindesliebe; Fasten; Soziale Gerechtigkeit; Friedensethik; Mediation; Online-Verhalten

3.3.3 Bibel

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit der Wirkungsgeschichte biblischer Texte auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) die Rezeption biblischer Texte und Motive in Medien (z. B. Musik, Bildende Kunst, Film, Werbung, Literatur) beschreiben	(1) die Rezeption biblischer Texte und Motive in Medien (z. B. Musik, Bildende Kunst, Film, Werbung, Literatur) erläutern	(1) zur Rezeption biblischer Texte und Motive in Medien (z. B. Musik, Bildende Kunst, Film, Werbung, Literatur) kritisch Stellung nehmen
P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 5 P 2.2 Deutungsfähigkeit 2 I 3.3.4 Gott (1) I 3.3.5 Jesus Christus (1) F BK 3.3.1 Bild (2) F D 3.1.1.3 Medien (13) F MUS 3.3.1 Musik gestalten und erleben (4)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 5 P 2.2 Deutungsfähigkeit 2 I 3.3.4 Gott (1) I 3.3.5 Jesus Christus (1) F BK 3.3.1 Bild (2) F D 3.1.1.3 Medien (13) F MUS 3.3.1 Musik gestalten und erleben (4)	P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 5 P 2.2 Deutungsfähigkeit 2 P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 1 I 3.3.4 Gott (1) I 3.3.5 Jesus Christus (1) F BK 3.3.1 Bild (2) F D 3.1.1.3 Medien (13) F MUS 3.3.1 Musik gestalten und erleben (4)

Mögliche Bibeltexte: Mose-, Saul- und Davidgeschichten in Auszügen; Mt 1-2; Lk 1-2; Mt 25-28; Mk 14-16; Lk 22-24; Joh 19-21

Mögliche Fachbegriffe: Ikone; Altarbild; Kirchenmusik; Motette; Choral; Sprichwörter; Symbol; Verfremdung; Blasphemie; Bilderverbot

3.3.4 Gott

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit Haltungen zur Existenz Gottes auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) unterschiedliche Haltungen zu Gott (z. B. Glaube, Zweifel, Gleichgültigkeit, Bestreitung) darstellen	(1) zur Frage nach der Existenz Gottes einen begründeten Standpunkt einnehmen	(1) sich mit Argumenten für und gegen die Existenz Gottes auseinandersetzen
P 2.3 Urteilsfähigkeit 2 I 3.3.3 Bibel (1) I 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F RISL 3.3.3 Gott und Seine Schöpfung (2)	P 2.3 Urteilsfähigkeit 2 I 3.3.3 Bibel (1) I 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F RISL 3.3.3 Gott und Seine Schöpfung (2)	P 2.3 Urteilsfähigkeit 2 P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.3.3 Bibel (1) I 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (1) F RISL 3.3.3 Gott und Seine Schöpfung (2)

Mögliche Bibeltexte: Hiob 1-2; Hiob 10,1-8; Hiob 38; Ps 22; Ps 73; Ps 103; Joh 20,24-29

Mögliche Fachbegriffe: Glaube; Zweifel; Theodizee; Atheismus; Fundamentalismus; Gottesbeweis

3.3.5 Jesus Christus

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich auf unterschiedliche Weise mit Aussagen über Jesus auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) verschiedene Sichtweisen auf Jesus (z. B. Jesus Christus, Sohn Gottes, Messias, Herr, Jesus im Koran) beschreiben	(1) verschiedene Aussagen über Jesus (z. B. Jesus Christus, Sohn Gottes, Herr, Jesus im Koran) miteinander vergleichen	(1) einen begründeten Standpunkt zu Aussagen über Jesus (z. B. Jesus Christus, Sohn Gottes, Herr, Jesus im Koran) einnehmen
P 2.4 Dialogfähigkeit 3, 4 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (1) I 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (1)	P 2.4 Dialogfähigkeit 3, 4 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (1) I 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (1)	P 2.4 Dialogfähigkeit 3, 4 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (1) I 3.3.7 Religionen und Weltanschauungen (1)

Mögliche Bibeltexte: Mt 8,27-30; Mt 16,13-16; Mk 1,9-11; Mk 14,61-62; Joh 3,1-21;

Mögliche Suren: Sure 2,87; Sure 3,47; Sure 4,157-158; Sure 19,17-21; Sure 19,30

Mögliche Fachbegriffe: Glaubensbekenntnis; Jesus Christus; Sohn Gottes; Herr; Messias; Menschensohn; Heiland; Jesus im Koran; Jesus als Prophet; Revolutionär; Religionsstifter

3.3.6 Kirche und Kirchen

Die Schülerinnen und Schüler erörtern das Verhältnis der evangelischen Kirche zu Gesellschaft und Staat an Beispielen.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) an einem Beispiel die Haltung von Christen gegenüber dem Staat in autoritären Regimen beschreiben (z. B. NS-Zeit, Kirche in der DDR, Verfolgung und Unterdrückung von Christen weltweit) P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (1) F ETH 3.2.2.1 Konfliktregelung und Friedensbildung (3) F G 3.2.8 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (3), (4) F G 3.3.1 Dekolonisierung nach 1945 – aktuelle Problemfelder in historischer Perspektive (3)	(1) die Haltung von Christen gegenüber dem Staat in einem autoritären Regime darstellen (z. B. NS-Zeit, Kirche in der DDR, Verfolgung und Unterdrückung von Christen weltweit) P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (1) F ETH 3.2.2.1 Konfliktregelung und Friedensbildung (3) F G 3.2.8 Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg – Zerstörung der Demokratie und Verbrechen gegen die Menschlichkeit (3), (4) F G 3.3.1 Dekolonisierung nach 1945 – aktuelle Problemfelder in historischer Perspektive (3)	(1) die Haltung von Christen gegenüber dem Staat in autoritären Regimen untersuchen (z. B. NS-Zeit, Kirche in der DDR, Verfolgung und Unterdrückung von Christen weltweit) P 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit 4 P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (1) F ETH 3.2.2.1 Konfliktregelung und Friedensbildung (3) F G 3.3.1 Dekolonisierung nach 1945 – aktuelle Problemfelder in historischer Perspektive (3)
(2) das Verhältnis evangelischer Kirchen zu Staat und Gesellschaft (z. B. Religionsunterricht, Kirchenasyl, Kirchensteuer, Friedensfrage) beschreiben P 2.3 Urteilsfähigkeit 5 P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 1 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (1) F GK 3.2.1.1 Aufgaben und Probleme des Sozialstaats (8)	(2) das Verhältnis evangelischer Kirchen zu Staat und Gesellschaft (z. B. Religionsunterricht, Kirchenasyl, Kirchensteuer, Friedensfrage) erläutern P 2.3 Urteilsfähigkeit 5 P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 1 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (1) F GK 3.2.1.1 Aufgaben und Probleme des Sozialstaats (8)	(2) sich mit dem Verhältnis evangelischer Kirchen zu Staat und Gesellschaft (z. B. Religionsunterricht, Kirchensteuer, Friedensfrage) auseinandersetzen P 2.3 Urteilsfähigkeit 5 P 2.5 Gestaltungsfähigkeit 1 I 3.3.2 Welt und Verantwortung (1) F GK 3.2.1.1 Aufgaben und Probleme des Sozialstaats (8)

Mögliche Bibeltexte: Mk 12,13-17; Apg 5,29; Röm 13,1-7

Mögliche Fachbegriffe: Widerstandsrecht; Tyrannenmord; Trennung von Staat und Kirche; Religionsfreiheit; Toleranz; Religionsunterricht; Friedensethik; Kirchensteuer

3.3.7 Religionen und Weltanschauungen

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit unterschiedlichen religiösen Überzeugungen gegebenenfalls anhand digitaler Medien auseinander.

Die Schülerinnen und Schüler können		
G	M	E
(1) sich mit religiösen Gruppen aus dem regionalen Umfeld auseinandersetzen	(1) sich mit religiösen Gruppen (z. B. Psychogruppen, Esoterik) begründet auseinandersetzen	(1) zu religiösen Gruppen (z. B. Psychogruppen, Esoterik) und Sondergemeinschaften einen begründeten Standpunkt einnehmen
P 2.3 Urteilsfähigkeit 3, 5 P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.3.4 Gott (1)	P 2.3 Urteilsfähigkeit 3, 5 P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.3.4 Gott (1)	P 2.3 Urteilsfähigkeit 3, 5 P 2.4 Dialogfähigkeit 3 I 3.3.4 Gott (1)

Mögliche Bibeltexte: 2. Mose 3,14; 1. Kön 18; Mk 9,38-41; 1. Kor 14

Mögliche Fachbegriffe: Interreligiöser Dialog; Sondergemeinschaft; Weltanschauung; Sekte; Fundamentalismus; Kreationismus; Monotheismus

4. Operatoren

Operatoren des Bildungsplans Evangelische Religionslehre

Im Fach Evangelische Religionslehre werden in Übereinstimmung mit den „Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Evangelische Religionslehre“ (EPA), (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.1989 i. d. F. vom 16.11.2006, S.8–9) folgende Operatoren verwendet:

1. Die EPA-Liste nennt Operatoren, mit deren Hilfe

- **Reproduktionsleistungen (Anforderungsbereich I),**
- **Reorganisations- und Transferleistungen (Anforderungsbereich II),** sowie
- **Leistungen der Problemlösung und Urteilsbildung (Anforderungsbereich III)**

ermöglicht werden.

2. Die EPA-Liste benennt Tätigkeiten, die zum Lösen von Prüfungsaufgaben erforderlich sind. Die Operatoren bilden die Grundlage für die Formulierung der Kompetenzen dieses Bildungsplans:

Operatoren	Beschreibung	AFB
analysieren	unter gezielter Fragestellung Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge systematisch interpretieren und darstellen	II
anwenden	einen bekannten Sachverhalt oder eine bekannte Methode auf etwas Neues beziehen	II
aufzeigen	den Gedankengang oder die Hauptaussage eines Textes oder einer Position mit eigenen Worten darlegen	I
begründen	Aussagen durch Argumente stützen	II
belegen	Aussagen durch Textstellen oder bekannte Sachverhalte stützen	II
benennen	ausgewählte Elemente, Aspekte, Merkmale, Begriffe, Personen etc. unkommentiert angeben	I
beschreiben	die Merkmale eines Bildes oder eines anderen Materials mit Worten in Einzelheiten schildern	I
beurteilen	zu einem Sachverhalt unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden sich begründet positionieren (Sach- beziehungsweise Werturteil)	III
bewerten	zu einem Sachverhalt unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden sich begründet positionieren (Sach- beziehungsweise Werturteil)	III
darstellen	den Gedankengang oder die Hauptaussage eines Textes oder einer Position mit eigenen Worten darlegen	I
eine Erwiderung formulieren aus der Sicht von ...	eine unbekannte Position, Argumentation oder Theorie aus der Perspektive einer bekannten Position beleuchten oder in Frage stellen und ein begründetes Urteil abgeben	III
einen begründeten Standpunkt einnehmen	zu einem Sachverhalt unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden sich begründet positionieren (Sach- beziehungsweise Werturteil)	III

Operatoren	Beschreibung	AFB
einordnen	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt in einen neuen oder anderen Zusammenhang stellen oder die Position eines Verfassers bezüglich einer bestimmten Religion, Konfession, Denkrichtung etc. unter Verweis auf Textstellen und in Verbindung mit Vorwissen bestimmen	II
entfalten	einen Sachverhalt, eine These etc. gegebenenfalls mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar veranschaulichen	II
entwerfen	sich textbezogen mit einer Fragestellung kreativ auseinandersetzen	III
erklären	einen Sachverhalt, eine These etc. gegebenenfalls mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar veranschaulichen	II
erläutern	einen Sachverhalt, eine These etc. gegebenenfalls mit zusätzlichen Informationen und Beispielen nachvollziehbar veranschaulichen	II
erörtern	die Vielschichtigkeit eines Beurteilungsproblems erkennen und darstellen, dazu Thesen erfassen beziehungsweise aufstellen, Argumente formulieren, nachvollziehbare Zusammenhänge herstellen und dabei eine begründete Schlussfolgerung erarbeiten (dialektische Erörterung)	III
formulieren	den Gedankengang oder die Hauptaussage eines Textes oder einer Position mit eigenen Worten darlegen	I
gestalten	sich textbezogen mit einer Fragestellung kreativ auseinandersetzen	III
herausarbeiten	aus Aussagen eines Textes einen Sachverhalt oder eine Position erkennen und darstellen	II
in Beziehung setzen	Zusammenhänge unter vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten begründet herstellen	II
interpretieren	einen Text oder ein anderes Material (zum Beispiel Bild, Karikatur, Tondokument, Film) sachgemäß analysieren und auf der Basis methodisch reflektierten Deutens zu einer schlüssigen Gesamtauslegung gelangen	III
Konsequenzen aufzeigen	Schlussfolgerungen ziehen, Perspektiven, Modelle, Handlungsmöglichkeiten, Konzepte und andere entfalten	III
nachweisen	Aussagen durch Textstellen oder bekannte Sachverhalte stützen	II
nennen	ausgewählte Elemente, Aspekte, Merkmale, Begriffe, Personen etc. unkommentiert angeben	I
Perspektiven entwickeln	Schlussfolgerungen ziehen, Perspektiven, Modelle, Handlungsmöglichkeiten, Konzepte und andere entfalten	III
prüfen	eine Meinung, Aussage, These, Argumentation nachvollziehen, kritisch befragen und auf der Grundlage erworbener Fachkenntnisse begründet beurteilen	III
recherchieren	einen Sachverhalt (mediengestützt) ermitteln	I
sich auseinander-setzen mit	ein begründetes eigenes Urteil zu einer Position oder einem dargestellten Sachverhalt entwickeln	II

Operatoren	Beschreibung	AFB
skizzieren	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder Gedankengang in seinen Grundzügen ausdrücken	I
Stellung nehmen	zu einem Sachverhalt unter Verwendung von Fachwissen und Fachmethoden sich begründet positionieren (Sach- beziehungsweise Werturteil)	III
Stellung nehmen aus der Sicht von ...	eine unbekannte Position, Argumentation oder Theorie aus der Perspektive einer bekannten Position beleuchten oder in Frage stellen und ein begründetes Urteil abgeben	III
überprüfen	eine Meinung, Aussage, These, Argumentation nachvollziehen, kritisch befragen und auf der Grundlage erworbener Fachkenntnisse begründet beurteilen	III
untersuchen	unter gezielter Fragestellung Elemente, Strukturmerkmale und Zusammenhänge systematisch interpretieren und darstellen	II
vergleichen	nach vorgegebenen oder selbst gewählten Gesichtspunkten Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	II
wiedergeben	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt oder den Inhalt eines Textes unter Verwendung der Fachsprache mit eigenen Worten ausdrücken	I
zuordnen	einen bekannten oder erkannten Sachverhalt in einen neuen oder anderen Zusammenhang stellen oder die Position eines Verfassers bezüglich einer bestimmten Religion, Konfession, Denkrichtung etc. unter Verweis auf Textstellen und in Verbindung mit Vorwissen bestimmen	II
zusammenfassen	die Kernaussagen eines Textes komprimiert und strukturiert darlegen	I

5. Anhang

5.1 Verweise

Das Verweissystem im Bildungsplan 2016 unterscheidet zwischen vier verschiedenen Verweisarten. Diese werden durch unterschiedliche Symbole gekennzeichnet:

Symbol	Erläuterung
P	Verweis auf die prozessbezogenen Kompetenzen
I	Verweis auf andere Standards für inhaltsbezogene Kompetenzen desselben Fachplans
F	Verweis auf andere Fächer
L	Verweis auf Leitperspektiven

Die vier verschiedenen Verweisarten

Die Darstellungen der Verweise weichen im Web und in der Druckfassung voneinander ab.

Darstellung der Verweise auf der Online-Plattform

Verweise auf Teilkompetenzen werden unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz als anklickbare Symbole dargestellt. Nach einem Mausklick auf das jeweilige Symbol werden die Verweise im Browser detaillierter dargestellt (dies wird in der Abbildung nicht veranschaulicht):

(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)	
P I F L	P I F L	P I F L	

Darstellung der Verweise in der Webansicht (Beispiel aus Physik 3.2.7 „Mechanik: Dynamik“)

Darstellung der Verweise in der Druckfassung

In der Druckfassung und in der PDF-Ansicht werden sämtliche Verweise direkt unterhalb der jeweiligen Teilkompetenz dargestellt. Bei Verweisen auf andere Fächer ist zusätzlich das Fächerkürzel dargestellt (im Beispiel „T“ für „Technik“):

(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)	(8) aus ihren Kenntnissen der Mechanik Regeln für sicheres Verhalten im Straßenverkehr ableiten (z. B. Sicherheitsgurte)
P 2.3 Bewertung I 3.2.6 Mechanik: Kinematik F T 3.2.3.4 Mobilität L PG Sicherheit und Unfallschutz	P 2.3 Bewertung I 3.2.6 Mechanik: Kinematik F T 3.2.3.4 Mobilität L PG Sicherheit und Unfallschutz	P 2.3 Bewertung I 3.2.6 Mechanik: Kinematik F T 3.2.3.4 Mobilität L PG Sicherheit und Unfallschutz

Darstellung der Verweise in der Druckansicht (Beispiel aus Physik 3.2.7 „Mechanik: Dynamik“)

Gültigkeitsbereich der Verweise

Sind Verweise nur durch eine gestrichelte Linie von den darüber stehenden Kompetenzbeschreibungen getrennt, beziehen sie sich unmittelbar auf diese.

Stehen Verweise in der letzten Zeile eines Kompetenzbereichs und sind durch eine durchgezogene Linie von diesem getrennt, so beziehen sie sich auf den gesamten Kompetenzbereich.

Die Schülerinnen und Schüler können			Die Verweise gelten für...
(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten anhand vorgegebener Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (z.B. Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)	(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in verschiedenen Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (z.B. Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)	(1) die Sichtweisen von Betroffenen und Beteiligten in Konfliktsituationen herausarbeiten und bewerten (z.B. Elternhaus, Schule, soziale Netzwerke)	
L	L	L ←	... die Teilkompetenz (1)
(2) einzelne Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen	(2) verschiedene Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen	(2) Erklärungsansätze für Gewalt anhand von Beispielsituationen herausarbeiten und beurteilen	
(3) Strategien für gewaltfreie und verantwortungsbewusste Konfliktlösungen anhand einzelner Beispielsituationen aus ihrer Lebenswelt entwickeln und überprüfen (z.B. Kompromiss, Mediation, Konsens)	(3) Strategien für gewaltfreie und verantwortungsbewusste Konfliktlösungen anhand von Beispielsituationen aus ihrer Lebenswelt entwickeln und überprüfen (z.B. Kompromiss, Mediation, Konsens)	(3) selbstständig Strategien zu gewaltfreien und verantwortungsbewussten Konfliktlösungen entwickeln und überprüfen (z.B. Kompromiss, Mediation, Konsens)	
L	L	L ←	... die Teilkompetenzen (2) und (3)
P I	P I	P I ←	... alle Teilkompetenzen der Tabelle

Gültigkeitsbereich von Verweisen (Beispiel aus Ethik 3.1.2.2 „Verantwortung im Umgang mit Konflikten und Gewalt“)

5.2 Abkürzungen

Leitperspektiven

Allgemeine Leitperspektiven	
BNE	Bildung für nachhaltige Entwicklung
BTV	Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt
PG	Prävention und Gesundheitsförderung
Themenspezifische Leitperspektiven	
BO	Berufliche Orientierung
MB	Medienbildung
VB	Verbraucherbildung

Fächer der Sekundarstufe I

Abkürzung	Fach
AES	Alltagskultur, Ernährung, Soziales (AES) – Wahlpflichtfach
BIO	Biologie
BK	Bildende Kunst
BKPROFIL	Bildende Kunst – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
BMB	Basiskurs Medienbildung
BNT	Biologie, Naturphänomene und Technik (BNT)
CH	Chemie
D	Deutsch
E1	Englisch als erste Fremdsprache
E2	Englisch als zweite Fremdsprache – Wahlpflichtfach
ETH	Ethik
F1	Französisch als erste Fremdsprache
F2	Französisch als zweite Fremdsprache – Wahlpflichtfach
G	Geschichte
GEO	Geographie
GK	Gemeinschaftskunde
M	Mathematik
MUS	Musik

Abkürzung	Fach
MUSPROFIL	Musik – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
NWTPROFIL	Naturwissenschaft und Technik (NwT) – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
PH	Physik
RAK	Altkatholische Religionslehre
RALE	Alevitische Religionslehre
REV	Evangelische Religionslehre
RISL	Islamische Religionslehre sunnitischer Prägung
RJUED	Jüdische Religionslehre
RRK	Katholische Religionslehre
RSYR	Syrisch-Orthodoxe Religionslehre
SPA3PROFIL	Spanisch als dritte Fremdsprache – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
SPO	Sport
SPOPROFIL	Sport – Profulfach an der Gemeinschaftsschule
T	Technik – Wahlpflichtfach
WBS	Wirtschaft / Berufs- und Studienorientierung (WBS)

5.3 Geschlechtergerechte Sprache

Im Bildungsplan 2016 wird in der Regel durchgängig die weibliche Form neben der männlichen verwendet; wo immer möglich, werden Paarformulierungen wie „*Lehrerinnen und Lehrer*“ oder neutrale Formen wie „*Lehrkräfte*“, „*Studierende*“ gebraucht.

Ausnahmen von diesen Regeln finden sich bei

- Überschriften, Tabellen, Grafiken, wenn dies aus layouttechnischen Gründen (Platzmangel) erforderlich ist,
- Funktions- oder Rollenbezeichnungen beziehungsweise Begriffen mit Nähe zu formalen und juristischen Texten oder domänenspezifischen Fachbegriffen (zum Beispiel „*Marktteilnehmer*“, „*Erwerbstätiger*“, „*Auftraggeber*“, „*(Ver-)Käufer*“, „*Konsument*“, „*Anbieter*“, „*Verbraucher*“, „*Arbeitnehmer*“, „*Arbeitgeber*“, „*Bürger*“, „*Bürgermeister*“),
- massiver Beeinträchtigung der Lesbarkeit.

Selbstverständlich sind auch in all diesen Fällen Personen jeglichen Geschlechts gemeint.

5.4 Besondere Schriftauszeichnungen

Klammern und Verbindlichkeit von Beispielen

Im Fachplan sind einige Begriffe in Klammern gesetzt.

Steht vor den Begriffen in Klammern „zum Beispiel“, so dienen die Begriffe lediglich einer genaueren Klärung und Einordnung.

Begriffe in Klammern ohne „zum Beispiel“ sind ein verbindlicher Teil der Kompetenzformulierung.

Steht in Klammern ein „unter anderem“, so sind die in der Klammer aufgeführten Aspekte verbindlich zu unterrichten und noch weitere Beispiele der eigenen Wahl darüber hinaus.

IMPRESSUM

Kultus und Unterricht	Amtsblatt des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
Ausgabe C	Bildungsplanplanhefte
Herausgeber	Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg, Postfach 103442, 70029 Stuttgart in Zusammenarbeit mit dem Landesinstitut für Schulentwicklung, Heilbronner Str. 172, 70191 Stuttgart
Internet	www.bildungsplaene-bw.de
Verlag und Vertrieb	Neckar-Verlag GmbH, Villingen-Schwenningen
Urheberrecht	Die fotomechanische oder anderweitig technisch mögliche Reproduktion des Satzes beziehungsweise der Satzordnung für kommerzielle Zwecke nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Bildnachweis	Robert Thiele, Stuttgart
Gestaltung	Ilona Hirth Grafik Design GmbH, Karlsruhe
Druck	Konrad Triltsch Print und digitale Medien GmbH, Ochsenfurt
	Soweit die vorliegende Publikation Nachdrucke enthält, wurden dafür nach bestem Wissen und Gewissen Lizenzen eingeholt. Die Urheberrechte der Copyrightinhaber werden ausdrücklich anerkannt. Sollten dennoch in einzelnen Fällen Urheberrechte nicht berücksichtigt worden sein, wenden Sie sich bitte an den Herausgeber.
	Alle eingesetzten beziehungsweise verarbeiteten Rohstoffe und Materialien entsprechen den zum Zeitpunkt der Angebotsabgabe gültigen Normen beziehungsweise geltenden Bestimmungen und Gesetzen der Bundesrepublik Deutschland. Der Herausgeber hat bei seinen Leistungen sowie bei Zulieferungen Dritter im Rahmen der wirtschaftlichen und technischen Möglichkeiten umweltfreundliche Verfahren und Erzeugnisse bevorzugt eingesetzt.
	<i>Juni 2016</i>
Bezugsbedingungen	Die Lieferung der unregelmäßig erscheinenden Bildungsplanplanhefte erfolgt automatisch nach einem festgelegten Schlüssel. Der Bezug der Ausgabe C des Amtsblattes ist verpflichtend, wenn die betreffende Schule im Verteiler (abgedruckt auf der zweiten Umschlagseite) vorgesehen ist (Verwaltungsvorschrift vom 22. Mai 2008, K.u.U. S. 141). Die Bildungsplanplanhefte werden gesondert in Rechnung gestellt. Die einzelnen Reihen können zusätzlich abonniert werden. Abbestellungen nur halbjährlich zum 30. Juni und 31. Dezember eines jeden Jahres schriftlich acht Wochen vorher bei der Neckar-Verlag GmbH, Postfach 1820, 78008 Villingen-Schwenningen.



PEFC zertifiziert
Diese Broschüre stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen.
www.pefc.de

**Bildung,
die allen
gerecht wird**

Das Bildungsland



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT